



Berliner Sport drückt seinen Olympioniken die Daumen

50 Berliner und in Berlin trainierende Athleten starten in Rio

Abgeordnetenhaus-Wahl: Sport fragt ...
 Seite 6 - 12: ... Spitzenkandidaten antworten

Familien-Sportfest im Olympiapark
 Infos zum 28. August: familien-sport-berlin.de

Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



www.berlinerbaeder.de

Informieren Sie sich über die
Service Hotline 030- 22 19 00 11*

*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin,
www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 8. 2016



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titel

Deutschland wird mit rund 440 Sportlerinnen und Sportler bei den Olympischen Spielen vom 5. bis 21. August 2016 in Rio de Janeiro vertreten sein. 50 von ihnen starten für einen Berliner Verein oder trainieren in Berlin. Da die letzte Olympia-Nominierungsrunde des DOSB erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattfand, zeigt das Titelbild dieser Ausgabe von „Sport in Berlin“ alle 50 Sportlerinnen und Sportler, die aus Berliner Sicht für Olympia nominiert sind bzw. aussichtsreiche Chancen auf eine Olympia-Teilnahme haben. (Stand 12. Juli 2016)

Weitere Informationen über alle Berliner Olympioniken: www.lsb-berlin.de
Fotos: Hans Ulrich; BLV, commons.wikimedia.org (author: chensiyuan)
Cover-Gestaltung: Sarah Dierkes-Leifeld

4 Good Governance und Compliance

Aktuelle Anforderungen und Herausforderungen für den Sport

13 Der Sport und die Flüchtlinge
DOSB-Präsident Alfons Hörmann beim Sporttreff Karower Dachse

14 Hartes Training lohnt sich

Nachwuchssportler des Monats:
Jan Kauffmann, Moderner Fünfkämpfer

16 Internationales Deutsches Turnfest 2017

Mitwirkende für großes Sportfest am Brandenburger Tor gesucht

22 Die Seele über Wasser halten

Frauen im Sport: Kristina von Cramer und Waltraud Pietschmann, BTV Olympia

28 Handstand im Galopp

Vereinsprojekt des Monats: Voltigieren & mehr beim Reit- u. Fahrverein Kleeblatt

26 **Vereinsberater** Ehrenamtsversicherung/ Haftpflicht

29 **LSB gratuliert** 125 Jahre Akademischer Ruderclub zu Berlin

19 SPORT JUGEND BERLIN

„Sportjugend spricht mit... Politik“ über „Sport und Integration“
Mein bewegter Sommer - Ferienspaß für Grundschulkinder
Fair Friends 2016 - We are Europa

Stuttmann.



Seit 1999 liefert Klaus Stuttmann für jede Ausgabe von „Sport in Berlin“ eine Karikatur. Diesmal drucken wir seine Karikatur aus der Oktober-Ausgabe 2001 noch einmal – der Anlass ist der gleiche wie damals: siehe Seite 6 bis 12



Von Heiner Brandi
LSB-Direktor

Good Governance und Compliance

Aktuelle Anforderungen und Herausforderungen für den Sport

Ausgangssituation

Finanzgebaren und Entscheidungsabläufe in manchen internationalen Sportorganisationen, aber auch vereinzelte Vorgänge auf nationaler Ebene, bringen den Sport insgesamt in Misskredit. Die teilweise skandalösen Entwicklungen und negativen Auswüchse im kommerzialisierten internationalen Spitzensport färben zunehmend ab auf das Ansehen und die Wahrnehmung des gemeinnützigen organisierten Sports in der Alltagswelt. Diese Gleichsetzung entspricht nicht der Lebensrealität, aber sie trübt in wachsendem Maße das Bild und die Integrität des Sports in Öffentlichkeit und Politik. Die Menschen erwarten vom organisierten Sport Transparenz, Fair Play und die Einhaltung von gesellschaftlichen Regeln und Werten nicht nur in Sonntagsreden, sondern im praktischen Handeln der Verantwortlichen auf allen Ebenen im Sport. Vor dem skizzierten Hintergrund hat der DOSB ein Konzept für Good Governance und Compliance im Sport vorgelegt, das zugleich Leitlinie und Orientierungsrahmen für vergleichbare Regelungen in den Mitgliedsorganisationen sein soll. Das Präsidium des LSB Berlin hat in einer Klausurtagung beschlossen, über die bisher im LSB existierenden Verhaltens- und Führungsrichtlinien sowie über die Haushalts- und Finanzgrundsätze hinaus, Compliance und Good Governance im Verbandshandeln systematisch zu verankern. Inzwischen befasst sich auch eine Arbeitsgruppe der Sportministerkonferenz in Deutschland mit dem Thema und stellt Überlegungen an, entsprechende Regelungen in den Sportorganisationen zur Voraussetzung für die öffentliche Sportförderung zu machen. Noch ist nicht konkret absehbar, welche Herausforderungen in dem Zusammenhang auf

den organisierten Sport zukommen.

Bestimmung von Begriff und Zielsetzung

Die englischen Begriffe „Good Governance“ und „Compliance“ haben Eingang in die deutsche betriebswirtschaftliche Fachsprache gefunden. Compliance heißt Regeltreue oder Regelkonformität und meint die Einhaltung und Befolgung von Gesetzen und Richtlinien, aber auch von freiwilligen Selbstverpflichtungen auf korrekte und einwandfreie Verhaltensstandards von Mitarbeitern in einem Unternehmen oder Verband.

In traditionelle deutsche Bezüge übertragen, könnte man mit dem Begriff auch die ethisch-moralischen Verhaltensgrundsätze eines ehrbaren Kaufmanns fassen.

Good Governance heißt gute Regierungsführung und zielt ab auf ein transparentes Steuerungs- und Regelsystem für Unternehmensführung und Verwaltungshandeln einschließlich korrekter Haushaltsführung und Finanzwirtschaft. Im Unterschied zu den ungeschriebenen Verhaltensregeln des ehrbaren Kaufmanns werden Compliance und Good Governance – Grundsätze jedoch ausformuliert und in einem Unternehmen oder Verband nach innen und nach außen offen kommuniziert. Denn mit der Entwicklung entsprechender Regelsysteme sind immer auch vertrauensbildende Aspekte innerhalb der Organisation, aber auch gegenüber Öffentlichkeit und externen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen verbunden.

Stand und Perspektiven der Entwicklung im LSB Berlin

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat kürzlich eine Fragebogenaktion in den Berliner Sportfachverbänden zum Thema Good Governance durchgeführt und das Vorhandensein entsprechender Regelungen ab-

gefragt. Rückläufe und Ergebnisse zeigten, dass das Bewusstsein zur notwendigen Konzipierung und Umsetzung von Good Governance im Sport noch nicht besonders ausgeprägt ist. Teilweise wird diese Aufgabe auch als zusätzliche und überflüssige Belastung für das ohnehin schon stark beanspruchte ehrenamtliche Engagement betrachtet. Im Ergebnis wird dem Thema bisher kaum Bedeutung und Priorität eingeräumt. Zurückhaltung und Skepsis sind verständlich angesichts der knappen personellen Ressourcen in den

Die Menschen erwarten vom organisierten Sport Transparenz, Fair Play und Einhaltung von Regeln und Werten nicht nur in Sonntagsreden, sondern im praktischen Handeln auf allen Ebenen.

Sportverbänden. Auf Dauer wird man sich aber den Erwartungen der Öffentlichkeit sowie den Anforderungen der öffentlichen Zuwendungsgeber kaum entziehen können. In diesem Zusammenhang stehen nicht zuletzt gesellschaftliche Akzeptanz und Glaubwürdigkeit des Sports zur Debatte.

Der LSB Berlin wird in den nächsten Monaten an einem systematischen Compliance- und Good Governance-Konzept weiterarbeiten. Erste Resultate möchten wir in der Präsidentenversammlung im Oktober diskutieren.

Unseren Mitgliedsorganisationen werden wir Leitfäden und Unterstützung anbieten, um entsprechende Regelungen auch in eigenen Bereich umsetzen zu können. Am Ende wird es jedoch darauf ankommen, dass entsprechende Verhaltensnormen nicht nur zu Papier gebracht, sondern im Alltag praktisch gelebt werden.

VEREINSWETTBEWERB 2016



ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative vom:



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

Zeige Dein
Vereinsengagement!

PREISGELD VON
25.000 EUR

BEWERBUNGSSCHLUSS
31. OKTOBER 2016

JETZT bewerben unter
www.zukunftspreis-berlin.de



REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

 **LOTTO
STIFTUNG
BERLIN**

 **degewo**
Mehr Stadt. Mehr Leben.

Abgeordnetenhaus-Wahlen 2016**Der Sport fragt die Spitzenkandidaten**

Am 18. September 2016 findet die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus statt. Aus diesem Anlass hat „Sport in Berlin“ die Spitzenkandidaten der gegenwärtig im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen um ihre sportpolitische Positionierung gebeten. Michael Müller (SPD), Frank Henkel (CDU), Ramona Pop (Bündnis 90 / Die Grünen), Dr. Klaus Lederer (Die Linke) und Bruno Kramm (Piratenfraktion) antworten auf folgende Fragen:

1. Grundsicherung Sport

Der organisierte Sport in Berlin braucht zur Sicherung seines vielfältigen Angebots Kontinuität in der finanziellen Förderung. Deshalb ist eine Grundsicherung des Sports, unabhängig von der Höhe der Lotto-Einnahmen, notwendig.

Die derzeitige Regierungskoalition hatte eine solche Regelung versprochen, aber nicht eingelöst.

Ist Ihre Partei in der neuen Legislaturperiode bereit, die Sportförderung hinreichend zu sichern und mit dem Landessportbund Berlin nach dem Beispiel anderer Bundesländer eine Fördervereinbarung abzuschließen, die dem Sport Planungssicherheit und Stabilität gibt?

2. Sportwetten und Sportförderung

Der Glücksspielstaatsvertrag ist bisher nicht umgesetzt. Gleichwohl gibt es immer mehr private Anbieter von Sportwetten, die zum Teil die neu eingeführte Sportwettsteuer entrichten. Berlin erzielt hierdurch Mehreinnahmen zwischen 8 und 10 Mio. Euro pro Jahr. Einen angemessenen Anteil der Mehreinnahmen haben die Ministerpräsidenten der Länder für die Sportförderung in Aussicht gestellt. **Wie stehen Sie und Ihre Partei zu dieser Ankündigung der Ministerpräsidenten und wie denken Sie, einen angemessenen Anteil in Berlin dem Sport zukommen zu lassen?**

Sport fragt



Michael Müller
(SPD)



Frank Henkel
(CDU)

Zu 1.)

Die Berliner SPD teilt das Ziel, die Finanzierung des organisierten Sports unabhängiger von den Zweckerträgen aus Lottomitteln zu machen und so dem Sport auch eine langfristige Planungssicherheit zu geben. In den vergangenen Jahren haben wir rückläufige Lottomittel aus Steuergeldern kompensiert. Vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt Berlin und damit auch einer deutlich steigenden Anzahl von Sportlerinnen und Sportlern werden wir in der neuen Legislaturperiode Gespräche über einen langfristigen Vertrag mit dem Landessportbund anstoßen.

Zu 2.)

In den vergangenen Jahren sind die Einnahmen im Bereich Lotto und Toto zurückgegangen und staatliche Sportwetten haben sich nicht etabliert. Es ist deshalb richtig, Wettspielanbieter zu konzessionieren und entsprechend zu besteuern. Steuereinnahmen dürfen allerdings niemals zweckgebunden vereinnahmt und ausgegeben werden. Wir teilen aber das Ziel, aus einer verbesserten Einnahmementwicklung auch die Förderung des Sports weiter zu verbessern.

Zu 3.)

Auch in der neuen Legislaturperiode gilt: Wir werden finanzielle Spielräume nutzen, um daraus den Sport zu fördern, dazu gehört insbesondere auch die Sanierung und der Neubau von Sporthallen, -plätzen und Bädern. Der Sport gehört also zu den Profiteuren einer besseren finanziellen Entwicklung Berlins. Auch die Einnahmen aus der City Tax sind nicht zweckgebunden. Es ist aber dem Einsatz der SPD zu verdanken, dass es die klare Beschlusslage gibt, aus den Mehreinnahmen

Ohne die enorme Arbeit der 60.000 Ehrenamtlichen in den über 2.000 Sportverbänden und -vereinen wäre der Berliner Sport nicht denkbar. Wir werden einen Maßnahmenkatalog entwickeln, durch den das Ehrenamt insbesondere im Sportbereich stärker anerkannt und unterstützt wird.

Zu 1.)

Das Vereinsbauförderprogramm setzt wichtige Investitionsanreize. Damit ist es ein wichtiger Pfeiler der Absicherung des Berliner Sports. Deshalb werden wir dieses Förderprogramm bedarfsgerecht weiterentwickeln. Dazu werden wir geeignete Maßnahmen erarbeiten, an denen der Landessportbund Berlin herzlich eingeladen ist mitzuwirken.

Der Berliner Sport hat in der laufenden Legislaturperiode rund 30 Millionen Euro zusätzlich erhalten hat, das heißt ca. 40% mehr. Darüber hinaus ist es unser Ziel, mit Hilfe einer Grundsicherung den Berliner Sport insgesamt unabhängig von etwaigen Lottoumsätzen zu machen. Dazu werden wir geeignete Maßnahmen erarbeiten. Dazu laden wir den LSB sowie die Vereine und Verbände gern ein.

Zu 2.)

Der Anteil der Mehreinnahmen, die dem Sport zugutekommen sollen, muss im Haushaltsplan festgeschrieben werden und analog zur Verteilung der Lotto Mittel aufgestellt werden.

Zu 3.)

Die CDU hat die City-Tax mit ihrer Zustimmung auf den Weg gebracht, weswegen wir für die korrekte Umsetzung arbeiten werden. Des Weiteren wollen wir erreichen, dass bereits alle Einnahmen über 20 Mio. Euro der Kultur, dem Tourismus und dem Sport zugute

(Fortsetzung auf Seite 8)

Politik



Ramona Pop
(Bündnis 90 /
Die Grünen)

Einen detaillierten Überblick über die sportpolitischen Inhalte und Positionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind im Fraktionsbeschluss Sport: „Berlin bewegt – grüne Strategien für die Sportstadt Berlin“ zu finden. Hier zudem kurzgefasste Antworten auf die Fragen:

zu 1.)

Wir wollen eine verlässliche Regelung der Sportförderung über einen Vertrag mit mehrjähriger Laufzeit, in dem auch Ziele vereinbart werden. Dem Sport bringt das Planungssicherheit und endlich eine Abkoppelung von den schwankenden und unberechenbaren Lottoeinnahmen. Das Land Berlin kann so eine bessere Sportförderung erreichen, die gemeinsam erarbeitete Ziele umsetzt.

zu 2.)

Steuereinnahmen sind keine zweckgebundenen Einnahmen, so sehr das durch die Namensgebung einer Steuer vielleicht gern nahegelegt wird. Deswegen setzen wir, wie in Antwort 1 beschrieben, auf die verlässliche Regelung der Sportförderung über langfristige Verträge.

zu 3.)

Wir finden die Einsatz der Mittel aus der City-Tax für Kultur, Tourismus und Sport gut und werden uns dafür einsetzen, dass weiterhin Anteile daraus für den Sport zur Verfügung stehen. Unsere Abgeordnetenhausfraktion hat darüber hinaus mehrfach über Anträge versucht, den drei Bereichen die Zuwendungen direkt zukommen zu lassen. Diese wurden leider abgelehnt. Wir kritisieren zudem das Konstrukt des Senats, das Administrationskosten in Höhe von 10 Prozent vorsieht, die dann von den Zuwendungen abgezogen wer-



Dr. Klaus Lederer
(Die Linke)

Zu 1.)

Berlin unterstützt die Forderung des LSB und strebt eine vertragliche Regelung mit dem gemeinnützigen Sport an, die dem Sport mehr Planungssicherheit unabhängig von der Höhe der eingehenden Lottomittel gibt. Aus unserer Sicht hat der Sport in Berlin einen Anspruch auf eine angemessene Förderung. Dies auch angesichts der Leistungen, die insbesondere der gemeinnützige und ehrenamtlich organisierte Sport für unser Gemeinwesen erbringt. Seine Integrationskraft hat der Sport in Berlin in den letzten Monaten auch und besonders bei der Integration von geflüchteten Menschen unter Beweis gestellt.

Zu 2.)

Zunächst geht es darum, Rechtssicherheit zu schaffen. Auf Bundesebene sollte daher schnellstmöglich Einigung über die Regulierung des Glücksspielmarktes und die damit verbundene Konzessionsvergabe erzielt werden. Der Sport hatte ein Drittel der Einnahmen aus der „Wettsteuer“ gefordert. Die Ministerpräsidenten hatten einen „angemessenen Anteil“ zugesagt. Sinnvoll wäre es aus Sicht der LINKEN, im Rahmen der bundesgesetzlichen Regelung einen einheitlichen prozentualen Anteil des Sports für alle Bundesländer festzulegen, um gleiche Entwicklungsbedingungen zu garantieren. Auf jeden Fall sollte der Sport an der Entscheidung beteiligt werden. Gegebenenfalls werden wir eine Landesregelung anstreben.

Zu 3.)

Die Zweckbindung für einen fest definierten Anteil des Sports an den Einnahmen aus der Übernachtungssteuer ist mit dem Haushaltsgesetz für die Jahre 2016 und 2017 aufgeho-

(Fortsetzung auf Seite 9)



Bruno Kramm
(Piratenfraktion)

copyright: CC-BY-SA/
photo: BARTJEZ.cc

Zu 1.)

Die PIRATEN Berlin setzen sich auch in der Sportförderung dafür ein, von der unsicheren Projektförderung wieder mehr Sockelfinanzierung zu betreiben, die Planungssicherheit gibt. Hierbei müssen die aktuellen Mitgliederzahlen und Aufwendungen für die Verteilung an die einzelnen Sportarten berücksichtigt werden.

Zu 2.)

Die Einnahmen aus den Sportwetten bieten sich dafür an, Teile davon in die Sportförderung zu stecken. Der genaue Anteil wäre Verhandlungssache und muss mit den verschiedenen Bedarfen abgeglichen werden.

Zu 3.)

Wir sind der Meinung, dass die Einnahmen aus der City-Tax touristischen, kulturellen sowie sportbezogenen Vorhaben zugute kommen müssen und nicht einfach im Berliner Haushalt versickern dürfen.

Zu 4.)

Wir möchten den Flächennutzungsplan erneuern und diesen auf geeignete Standorte für Sportanlagen hin prüfen. Außerdem setzen wir uns für die beispielbare Stadt ein. In der Planung sollen Anreize für Bewegung und Spiel im Stadtraum mitgeplant werden. Ebenso sollen Grünflächen verstärkt Trimmergeräte erhalten.

Der Sanierungsstau bei den Sportstätten muss abgebaut werden.

Barrierefreiheit muss dabei konsequent umgesetzt werden.

Sportmöglichkeiten gehören für die PIRATEN zur Daseinsvorsorge. Sie dürfen nicht kommerzialisiert werden. Die Eintrittspreise müssen für alle Berliner*innen erschwinglich sein.

(Fortsetzung von Seite 6 und 7)

3. City-Tax

Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat in dieser Wahlperiode beschlossen, die 25 Mio. Euro übersteigenden Einnahmen der City-Tax zu je einem Drittel für die Förderung von kulturellen, touristischen und sportbezogenen Vorhaben zur Verfügung zu stellen.

Wie stehen Sie und Ihre Partei zu dieser Verteilung? Werden Sie sich für eine korrekte Umsetzung und für die Beibehaltung auch in der neuen Legislaturperiode einsetzen?

4. Wachsende Stadt und Sportinfrastruktur

Der LSB Berlin erwartet, dass die Themen Sportinfrastruktur und Sportentwicklung in der wachsenden Stadt angemessen in der Stadtentwicklungsplanung und Wohnungsbaupolitik berücksichtigt werden. Eine wachsende Stadt braucht Bewegung! Sporträume sind zudem wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und Inklusion!

Mit welchen Initiativen und Maßnahmen werden Sie und Ihre Partei die Belange des Sports bei der Instandhaltung von Sportstätten und Bädern sowie bei der Neuplanung und -errichtung von barrierefreien Sporträumen sicherstellen?

5. Sport und Lärm

Mit der baulichen Verdichtung der Stadt und heranrückender Wohnbebauung an bestehende Sportanlagen nehmen Anwohnerkonflikte mit Sportvereinen im Bereich Sport und Lärm zu. Teilschließungen und Einschränkungen der Nutzungszeiten von Sportanlagen sind bisher die Folgen.

Mit welchen Initiativen und Maßnahmen werden Sie und ihre Partei in Zukunft sicherstellen, dass wohnortnahe Sportausübung, insbesondere für Kinder und Jugendliche, in der Stadt möglich bleibt?

6. Leistungssport

Die internationalen Erfolge deutscher Spitzenathleten sind rückläufig. Ursachen liegen u. a. in der Ausbildung, Gewinnung



Projekte in den Bereichen Kultur, Tourismus und Sport zu fördern. Daran halten wir auch fest!

Zu 4.)

In der vergangenen Wahlperiode haben wir die Mittel für die Sanierung von Sportstätten verdoppelt und konnten dadurch deutlich mehr Hallen und Plätze sanieren. Dabei sollte immer auch berücksichtigt werden, wie die Barrierefreiheit hergestellt bzw. verbessert werden kann. Das gilt im besonderen Maße für Neubauten. Den Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark werden wir in den nächsten Jahren zu einer inklusiven Sportanlage weiter entwickeln. Sporthallen, die mit geflüchteten Menschen belegt waren, werden zusätzlich saniert. Darüber hinaus gibt es für diese Hallen einen Sanierungsbonus von bis zu 100.000 Euro.

Zu 5.)

Wir haben uns auf Bundesebene dafür eingesetzt, den beim Sport entstehenden Geräuschpegel ähnlich zu behandeln wie die Geräusche von Kindern. Es ist absehbar, dass wir dieses politische Ziel erreichen und damit Sport treiben auch dann sicher gewähren können, wenn die Wohnbebauung näher an Sportstätten heranrückt. Wie beschrieben werden wir weiter in den Neubau und die Sanierung von Sportanlagen investieren und in neu entstehenden Quartieren Sportinfrastruktur schaffen. Die wichtigste Grundlage der Sportförderung wird auch in Zukunft die gebührenfreie Überlassung der Sportstätten an Sportvereine sein. Das macht auch weiterhin günstige Beiträge möglich. Sport treiben – insbesondere im Verein – soll sich jeder und jede leisten können.

Zu 6)

Auf Initiative der SPD wurden die Mittel für „Berlin hat Talent“ im letzten Haushalt verdoppelt. Dass dieses Projekt nicht nur Kinder an Sport treiben heran führt, sondern gleichzeitig die Ausbildung und die Beschäftigung von Landestrainern fördert, ist ein besonders positiver Nebenaspekt.



kommen.

Zu 4.)

Wir wollen den Breitensport in Berlin zielgerichtet fördern. Auf CDU-Initiative wurde das Sportanlagen-sanierungsprogramm auf jährlich 18 Mio. Euro verdoppelt. Wir werden sehr genau beobachten, wie sich der Sanierungsbedarf in den nächsten Jahren entwickelt. Ziel muss es sein, den Sanierungs- und Reparaturstau weiter abzubauen. Außerdem wollen wir bis 2020 20 neue Sporthallen für die Berlinerinnen und Berliner schaffen. Auch Berlins Bäder sind Orte des Sports, aber zugleich auch Stätten der Freizeit und des Vergnügens. Sie gehören allen Berlinerinnen und Berlinern. Wir wollen die Bäder erhalten und einen verlässlichen Betrieb sicherstellen.

Das Areal des Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadions wollen wir sanieren und barrierefrei ausbauen.

Zu 5.)

Die wohnortnahe Sportausübung sehen wir als elementar für ein gutes Wohnen in der Stadt der Zukunft an, weswegen wir die Bundesratsinitiative unterstützen, dass Geräusche, die bei der Sportausübung entstehen, nicht mehr als Lärm klassifiziert werden. Des Weiteren ist es uns gelungen, in die Koalitionsvereinbarung des Bundes das Ziel einer Änderung des Bundesimmissionschutzgesetzes zum Schutze unsere Sportanlagen einzubringen.

Zu 6.)

Als Regierungspartei stehen wir hinter der finanziellen Förderung des Nachwuchsförderprojektes "Berlin hat Talent" und wollen dieses aktuell temporäre Projekt dauerhaft für alle Schulen zur Verfügung stellen.

Die Landestrainer haben im letzten Berliner Haushalt bereits eine höhere finanzielle Förderung erhalten, was wir in Zukunft noch ausbauen wollen. Außerdem wenden wir im Sportforum Berlin schon jetzt eine Million Euro zusätzlich auf, um mit dem Anteil des Bundes (Anteil 50%) die Mittel bei den Baumaßnahmen für den Leistungs- und Spitzensport um damit 2 Millionen € jährlich zu er-

(Fortsetzung auf Seite 10)



DIE LINKE.



den sollen. Denn das ist Geld, das dem Sport fehlt.

zu 4.)

Gerade in einer wachsenden Stadt haben Sportflächen eine enorme Bedeutung. Wir halten es daher für sehr problematisch, wenn Sportflächen aufgegeben werden, ohne dass adäquater Ersatz geschaffen wird und haben in den letzten Jahren immer darauf gedrungen, dass dies nicht geschieht. Vielmehr müssen zusätzliche und barrierearme Flächen für Sport und Bewegung geschaffen werden. Bei dem aktuellen Bevölkerungswachstum entsteht viel Konkurrenz um Flächen. Wir benötigen daher eine klare Strategie für einen Ausgleich der verschiedenen Flächenbedarfe. Dazu muss insbesondere das Stadtentwicklungskonzept 2030, die sogenannte Berlin Strategie, weiterentwickelt und für die einzelnen Räume konkretisiert werden. Bei der Entwicklung neuer Wohnquartiere müssen Flächen für den organisierten und nicht organisierten Sport eingeplant werden. Den immensen Sanierungsstau bei der Sportinfrastruktur, also den Sporthallen, Sportplätzen, den Schwimmhallen und Bädern wollen wir in den nächsten Jahren abbauen. Leider hat der Senat das im Zuge der Olympiabewerbung für die Sportinfrastruktur versprochene Geld in Höhe von 250 Millionen Euro bisher nicht zur Verfügung gestellt.

zu 5.)

Wir setzen uns für eine Bundesratsinitiative für eine andere Behandlung von Sportlärm im Immissionsschutz ein. Zusätzlich sollte es vermehrte Maßnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation im Spielbetrieb durch integrierten Lärmschutz schon bei der Veranstaltungsplanung (Anreise mit ÖPNV usw.) geben. Vor allem muss bei zunehmender Verdichtung von Wohnbebauung an existierende Sportstätten frühzeitig konzeptionell deren Erhalt gesichert werden.

zu 6.)

Wir stehen für die adäquate Unterstützung von Sportlerinnen und Sportlern auch im Lei-

ben worden. In der Konsequenz entscheidet allein der Senat hinter verschlossenen Türen über die Verwendung der Mittel. Das wollen wir ändern. DIE LINKE. Berlin fordert Transparenz über die Einnahmen aus der Übernachtungssteuer und deren Verwendung. Über die Mittelverwendung soll das Abgeordnetenhaus unter Mitwirkung des Sports entscheiden. Die Anteile für den Sport sollen vor allem dem Breitensport und der Förderung des sportlichen Ehrenamts zugutekommen.

Zu 4.)

Sport, Spiel und Bewegung müssen in der Stadtentwicklungsplanung der wachsenden Stadt Berlin mehr Bedeutung erhalten. Zunächst geht es darum, entsprechende Flächen zu sichern, zu sanieren und nachhaltig zu entwickeln. Dabei muss die Barrierefreiheit ein wichtiges Kriterium sein. Die für 2016/17 verdoppelte Höhe des Sportanlagen-sanierungsprogramms wollen wir beibehalten. Dies wird jedoch nicht ausreichen. Zusätzliche Mittel müssen bereitgestellt werden. Schulsportanlagen, die auch dem Breitensport zur Verfügung stehen, müssen saniert und im Bedarfsfall neu gebaut werden. Für die zentralen Sportanlagen brauchen wir einen Masterplan mit neuer Prioritätensetzung. Berlin muss als wachsende Stadt auch in den Neubau von Sportanlagen investieren. Wohnungsbauvorhaben sollen mit einer flankierenden Sportinfrastruktur geplant und gebaut werden. Wir plädieren auch dafür, neue Sport- und Bewegungsräume zu erschließen, wie z.B. Parks und Grünanlagen. Als LINKE setzen wir uns dafür ein, dass an allen Entscheidungen zur Sportinfrastruktur die Bürgerinnen und Bürger und der Sport vor Ort beteiligt werden. Im Regelfall sollen keine Sportflächen ohne Ersatz aufgegeben werden. Außerdem wollen wir prüfen, einen Stadtentwicklungsplan „Sport und Bewegung“ auf den Weg zu bringen. Senat und Bezirke müssen gleichermaßen und im Sinne des Berliner Sportförderungsgesetzes Verantwortung für die zentralen und bezirklichen Sportanlagen übernehmen. Von

Zu 5.)

Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen ihrem Bewegungsdrang durch Sport Ausdruck verleihen können. Kinderlärm ist zumutbar. Bei Neubaugebieten in der Nähe von Sportstätten muss vertraglich ausgeschlossen werden, dass die Bewohner später klagen. Teilschließungen und Einschränkungen der Nutzungszeiten soll es nur geben, wenn andere Maßnahmen wie gegenseitige Rücksichtnahme und Schallschutz versagen.

Zu 6.)

Ja.

Zu 7.)

Wir werden uns in der Landessportministerkonferenz dafür stark machen, dass insbesondere die genannten Programme in Berlin angemessen berücksichtigt werden.

Zu 8.)

Wir werden ausreichende Haushaltsmittel, auch an die Bezirke bereitstellen, damit keine Jugendeinrichtung schließen muss und eine tarifgetreue Bezahlung der Mitarbeiter ermöglicht wird.



Film auf YouTube

LSB-Ausbildungsoffensive vorgestellt

„Starthilfe für Flüchtlinge – Eine Ausbildungsoffensive der Wirtschaft und des Landessportbundes Berlin“ heißt der 5-Minuten-Film, der ein deutschlandweit einzigartiges Projekt zur Ausbildung von Flüchtlingen vorstellt: www.lsb-berlin.net/news/details/starthilfe-fuer-fluechtlinge

(Fortsetzung auf Seite 11)

(Fortsetzung von Seite 8 und 9)

und Beschäftigung von hochqualifizierten Trainern sowie in der Förderung von sportlichen Talenten.

Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass das Berliner Nachwuchsförderprojekt „Berlin hat Talent“ die notwendige und nachhaltige finanzielle Unterstützung erhält und dass die Ausbildungs- und Beschäftigungsbedingungen von Landestrainern im Nachwuchsleistungssport kontinuierlich verbessert werden?

7. Sportvereine und Gesunde Stadt

Der Deutsche Bundestag hat ein Präventionsgesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung beschlossen. Der Landessportbund Berlin erwartet, dass er in die Ausgestaltung einer Landesrahmenvereinbarungen zum Bundesgesetz einbezogen und die Rolle der Sportvereine in der Gesundheitsförderung gestärkt wird.

Wie werden Sie und Ihre Partei dafür Sorge tragen, dass Sport und Sportvereine in einem Präventionsprogramm bzw. im Setting-Ansatz für Berlin angemessen berücksichtigt werden?

8. Jugendförderung

Im Gegensatz zu vielen Leistungsbereichen in der Kinder- und Jugendhilfe werden in den Zuwendungsprogrammen von Projekten der Jugendförderung tariflich gestiegene Personalkosten nicht, oder nur unzureichend berücksichtigt. In der Konsequenz öffnet sich bei der Sportjugend, auch bei anderen Trägern der Jugendarbeit, zunehmend eine Schere zwischen den gewährten, stagnierenden Zuwendungsbeträgen und den tatsächlichen Projektkosten. Im Ergebnis geraten Projekte in Existenznöte.

Welche Maßnahmen werden Sie und Ihre Partei ergreifen, um zukünftig eine Gleichbehandlung kostensatzfinanzierter Angebote und zuwendungsgeförderter Projekte in der Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten, damit eine tarifgetreue Bezahlung von Mitarbeitern in der Jugendarbeit möglich bleibt bzw. die Schließung von Jugendeinrichtungen verhindert werden kann?



Zu 7)

Die Rolle des Sports in der Gesundheitsförderung ist unbestritten. Wir gehen davon aus, dass der Landessportbund in seiner Rolle als wichtigster Interessenvertreter des Berliner Sports im Rahmen der Beratungen einbezogen wird.

zu 8.)

Über verstärkte Haushaltsmittel haben wir in der vergangenen Legislaturperiode erste Anpassungen z.B. der Sätze für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter möglich gemacht. Wir wollen auch bei künftigen Haushaltsberatungen dafür sorgen, dass die bewährten Projekte in der Jugendarbeit fortgeführt werden können. Dazu gehört auch die Anpassung der entsprechenden Sätze an steigende Kosten.



höhen!

Zu 7.)

Als Volkspartei, die regelmäßig den Bürgerdialog sucht, werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Sportvereine beim Setting-Ansatz für Berlin einbinden. Dem Gesundheits-sport gehört die Zukunft in unseren Vereinen. Hier gibt es einen großen Bedarf in der Gesellschaft, so dass die Rolle des Berliner Sports konkret unterstützt werden sollte.

Zu 8.)

Eine tarifgetreue Bezahlung sehen wir als selbstverständlich an. Durch einen Nachtrags-haushalt kann auch zu einem späteren Zeitpunkt die Tarifierung gewährleistet werden.

Die realisierten Haushaltsüberschüsse müssen im kommenden Doppelhaushalt auch dafür genutzt werden, um die Stagnation der Zuwendungsmittel für die Sportjugend Berlin der letzten 20 Jahre zu überwinden. Der Erhalt der Jugendeinrichtungen steht dabei im Vordergrund.



Unmittelbar nach dem Champions-League-Sieg der Tischtennisdamen von ttc eastside, die in dieser Saison außerdem Meister und Pokalsieger wurden, twitterte LSB-Präsident Klaus Böger: „Gratulation, die ganze Sportstadt Berlin ist stolz auf Euch!“ Foto: Engler



stungssportbereich. Das gilt auch und besonders für den paralympischen Bereich. Unsere drei Eliteschulen des Sports bieten gute Möglichkeiten, Sport mit hohem Leistungsniveau und sehr guter schulischer Bildung zu verbinden. Wir möchten das Angebot dieser Schulen stärken, indem wir auch Elemente der Qualifizierung in trainings- und sportwirtschaftlichen Bereichen integrieren und als zusätzliche sportbetonte Bildungsmöglichkeit in der Oberstufe anbieten. Für eine adäquate Bezahlung und Ausbildung von Trainern haben wir uns bereits in der Vergangenheit intensiv eingesetzt.

zu 7.)

Selbstverständlich wollen wir auch den Sport in die Gesundheitsförderung, d.h. hier in ein Präventionsprogramm mit einbeziehen. Wir sind grundsätzlich davon überzeugt, dass politische Ziele nur dann erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können, wenn alle relevanten Akteur*innen an der Erarbeitung von Umsetzungskonzepten beteiligt werden. Das gilt auch für die Umsetzung des Präventionsgesetzes auf Landesebene.

zu 8.)

Die Jugendförderung in Berlin unterliegt seit Jahren einem massiven Spardruck. In den letzten Jahren gingen der Jugendförderung durch das Berliner Finanzierungssystem mehr als 10 Millionen Euro verloren. Das wollen wir ändern, indem wir Mindeststandards in der Jugendförderung gesetzlich festschreiben. Ein erster Schritt ist, dass die in den letzten Jahren entzogenen Mittel in die Jugendförderung zurückfließen. Diese Mittel müssen zukünftig regelmäßig an die Entwicklung von Preisen, Mieten und Tarifen angepasst werden, damit das schleichende Kaputtsparen gestoppt wird. Langfristig streben wir einen Ausbau der Jugendförderung an.

großer Bedeutung ist für DIE LINKE. Berlin die Entwicklung der Berliner Bäderlandschaft. Das Bäder-Konzept des Senats werden wir überarbeiten. Das betrifft besonders die Eintrittspreise und die Sicherung der bestehenden Bäderstandorte durch einen Plan zum Abbau des Sanierungsstaus.

Zu 5.)

Jenseits rechtlicher Regelungen kommt es darauf an, vor Ort einen fairen Interessenausgleich zu finden und das Miteinander von Sport und Zusammenleben alltagstauglich zu organisieren. Die Stadt braucht Wohnraum, aber auch Sport- und Bewegungsflächen. Die insbesondere in der Mitte der Stadt herrschende Unterversorgung mit Sportanlagen verlangt die größtmögliche Nutzung der vorhandenen, auch in den Abendstunden und an den Wochenenden. Das mit dem Ruhebedürfnis von Bürgerinnen und Bürgern in Übereinstimmung zu bringen, verlangt Respekt, gegenseitige Rücksichtnahme und die Bereitschaft zum Kompromiss. DIE LINKE. Berlin plädiert dafür, dass die bereits existierenden Regelungen zur Privilegierung von „Kinderlärm“ auf Jugendliche ausgeweitet und auf alle Sportanlagen angewandt werden. Beim Neubau von Wohnungen sollen bereits bestehende Sportanlagen einen „Altanlagenbonus“ erhalten. Im Übrigen können selbst durch kluges Planen, Bauen und mit frühzeitiger Bürgerbeteiligung Konflikte sicher nicht völlig vermieden werden. Man kann ihnen aber bereits im Vorfeld wirksam begegnen.

Zu 6.)

Wir unterstützen das Projekt „Berlin hat Talent“ in seiner Zielsetzung, bei allen Kindern Spaß an Sport und Bewegung zu fördern und sie individuell zu stärken. Die Idee, gerade auch Kinder mit Bewegungsdefiziten für Sport- und Bewegungsangebote zu gewinnen und möglichst zum lebenslangen Sporttreiben zu motivieren, werden wir weiter fördern. Wenn besonders talentierte Kinder und Jugendliche sich für den Leistungssport entscheiden, finden sie in Berlin gute Bedingun-

gen, doch diese sind weiter verbesserungswürdig. Dies betrifft z.B. die Trainerausbildung und -Finanzierung, die Sanierung und Weiterentwicklung der Sportanlagen und die Chance, Sport und Schulkarriere zu verbinden. Handlungsbedarf sehen wir auch bei der Verbesserung des Zugangs zu den „Eliteschulen des Sports“. Dieser darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein und er muss auch Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderungen und unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen offenstehen.

Zu 7.)

Mit der Verabschiedung des Präventionsgesetzes im Juni 2015 hatte DIE LINKE höhere Erwartungen verbunden. So fehlen z.B. konkrete Vereinbarungen zur Stärkung des Beitrags des organisierten Sports für Gesundheitsförderung und Prävention. Diese wären im Rahmen der geplanten Nationalen Präventionsstrategie zu entwickeln, die dann wiederum durch Landesrahmenvereinbarungen auszugestaltet sind. Doch dieser Prozess steht noch ganz am Anfang. Wir werden uns dafür einsetzen, dass in die Erarbeitung einer Landesrahmenvereinbarung auch der Landessportbund einbezogen wird.

Zu 8.)

Die Berliner LINKE hat in der zu Ende gehenden Wahlperiode leider erfolglos verschiedene Initiativen ergriffen, um die Kinder- und Jugendarbeit im Land und in den Bezirken zu stärken, insbesondere durch mehr finanzielle Mittel, eine neue Finanzierungssystematik und die gesetzliche Verankerung von Fachstandards. Handlungsbedarf besteht und nimmt zu, auch weil die Stadt wächst und sich Bedarfe ändern. DIE LINKE. Berlin strebt weiter eine gesetzliche Verankerung von Fachstandards an, die auch zu finanzieren wären, z.B. durch den Abschluss einer Rahmenvereinbarung, ähnlich wie bei den kostensatzfinanzierten Leistungen. Dies würde, zumindest schrittweise, eine tarifgerechte Bezahlung der Beschäftigten ermöglichen.

Kletterhallen-Urteil**Bestätigung der Sportförderung vor dem Europäischen Gerichtshof**

In der rechtlichen Auseinandersetzung zwischen kommerziellen Kletterhallenbetreibern und gemeinnützigen Sportvereinen bestätigte der Europäische Gerichtshof die Zulässigkeit der Sportförderung und damit den gemeinnützigen Sport in Deutschland. Es ging um Überlassung eines Grundstücks zur Errichtung einer Kletterhalle des Dt. Alpenvereines e.V., Sektion Berlin zu Konditionen nach dem Sportförderungsgesetz. Gemeinnützige Sportorganisationen können danach Grundstücke gegen eine Pacht, die unterhalb des ortsüblichen Wertes liegt, durch das Land Berlin nutzen. Der ansässige kommerzielle Kletterhallenbetreiber sah darin gegenüber anderen Betreibern von Kletterzentren, die keine öffentliche Förderung erhielten, einen wirtschaftlichen Vorteil mit potenzieller Wettbewerbsverzerrung. Mit seiner Klage verfolgte er den Zweck, diese Maßnahme als unzulässige EU-Beihilfe erklären zu lassen. Mit der Abweisung der Klage, bestätigte das europäische Gericht nunmehr die Zulässigkeit und damit die damalige Entscheidung der EU-Kommission. bit.ly/Kletterhallen-Urteil

Jetzt bewerben!**Im September neuer Ausbildungsstart zur/m Erzieher/in mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil**

Sport und Bewegung fördern die Lernfähigkeit und die Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Deshalb gibt es zwischen dem LSB, der Kita-Gesellschaft „KiB - Kinder in Bewegung gGmbH“ des Berliner Sports und der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin 'Walter May') eine Kooperationsvereinbarung zur Ausbildung von staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil. Die Ausbildung soll insbesondere für eine Tätigkeit in der sportorientierten Kinder- und Jugendhilfe, in Sport- und Bewegungskitas sowie in Einrichtungen der Freizeitpädagogik und Jugendsozialarbeit qualifizieren. Interessenten können sich um einen Ausbildungsplatz bewerben: Stichwort „Bewerbung EBS“, Stiftung SPI, Fachschulen, Qualifizierung & Professionalisierung, Hallesches Ufer 32-38, 10963 Berlin

Info: T. 25 93 739 0, info@stiftung-spi.de
www.stiftung-spi.de; www.spi-fachschulen.de



Ehrungsveranstaltung mit Klaus Böger, Martin Häner, Britta Oppelt, Patrick Hausding, Daniela Schulte und Robert Harting (v.l.)

Foto: Camera4

Höchste LSB-Auszeichnung verliehen Sportplakette für zehn Athleten

LSB-Präsident Klaus Böger überreichte die LSB-Sportplakette an zehn Athleten: Hockey-Olympiasieger Martin Häner, Diskus-Olympiasieger Robert Harting, der frischgebackene Europameister im Wasserspringen Patrick Hausding, die mehrfache Paralympic-Siegerin im Schwimmen Daniela Schulte, Vize-Olympiasiegerin im Rudern Britta Oppelt, Hockey-Olympiasiegerin Natascha Keller, die Ruder-Olympiasieger Andreas Kuffner und Martin Sauer, die Olympiasiegerin im Modernen Fünfkampf Lena Schöneborn und Vize-Olympiasiegerin im Eisschnelllauf Jenny Wolf. Die Ehrung fand im Rahmen der Übergabe der Fördervereinbarungen an 54 Sportler in der Spielbank am Potsdamer Platz statt.

Alles im grünen Bereich?

Seit über 25 Jahren unterstützt die Wolfram Unternehmensgruppe eine Vielzahl Berliner Sportveranstaltungen und -vereine. Dabei achten wir stets auf die Ansprüche der Kunden und den Schutz der Umwelt. Mit der neuesten Tintentechnik, z.B. von Epson, wird es nun noch grüner.

So einfach ist Green Office.

Profitieren Sie von hoch ergiebigen Tintentanks, modernen Funktionen und standardmäßig beidseitigem Druck. Mit diesem produktiven Farb-Multifunktionssystem können Sie Ihre DIN-A4-Geschäftsunterlagen qualitativ hochwertig, zeitsparend und ökonomisch drucken, scannen, kopieren und faxen. **Neue Technologie - bis zu 75.000 Seiten Reichweite, 80% weniger Stromverbrauch und schadstoffarm.**

Sie testen 14 Tage kostenlos.

Allen Verbänden und deren Partnern bieten wir eine 14-tägige, kostenlose Leihstellung der EPSON WF-R 5690 DTWF. Schicken Sie eine Mail an: test@wolframgruppe.de

Nicht nur in der Bürokommunikation sind wir für Sie da, sondern auch in den Bereichen Systemhaus, Consult und Archiv.



Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht.

Bis zu 75.000 Seiten

mit einer Tankfüllung

Austrittswelle nach Hallen-Beschlagnahme

DOSB-Präsident Alfons Hörmann zu Besuch beim Sporttreff Karower Dachse

Von Franziska Staupendahl Die Karower Dachse sind ein Berliner Verein, der seit 1999 besonders auf ein familienfreundliches, kreatives und kostengünstiges Sportprogramm Wert legt. Für ihre hervorragende Arbeit wurden die Karower Dachse 2009 mit dem 3. Platz „Sterne des Sports“ geehrt. Seit im November 2015 die Turnhalle der Grundschule am Hohen Feld für die Unterbringung von Flüchtlingen umgewandelt wurde, ist den Karower Dachsen ihre wichtigste Übungsstätte

Thomas Kaupel vom Dachse-Vorstand. Um weitere Kündigungen zu vermeiden, sind sie kreativ geworden. Derzeit treiben die Dachse an 14 verschiedenen Standorten Sport – was einen deutlichen organisatorischen und finanziellen Mehraufwand bedeutet. Aerobic und Rehasport finden in einem ehemaligen Drogerie-Markt statt, in einer kirchlichen Begegnungsstätte üben die jungen Cheerleader, die Hockeyspieler konnten im nahegelegenen Robert-Havemann-Gymnasium unterkommen. Doch nicht alle hatten so viel Glück. Kaupel: „Wir zahlen jeden Monat über 2000 Euro Miete für die Räumlichkeiten und die Umstände sind teilweise mangelhaft, doch für höhere Standards haben wir kein Geld. Etliche Sportarten, z.B. Tuchakrobatik, Großtrampolin oder Rhönradturnen, können wir nicht mehr anbieten, weil der Platz fehlt. Unsere Basketballer haben sich zum 30. Juni von uns gelöst und einem anderen Verein angeschlossen, da wir den Spielbetrieb nicht mehr finanzieren können.“ Ulrich ergänzt: „Wer einmal ausgetreten ist, kommt vermutlich nicht zurück, sondern sucht sich dauerhaft eine Alternative. Wir müssen also jetzt investieren, um die Mitglieder zu halten – auch wenn wir dadurch in diesem Jahr Verluste machen.“

Nach derzeitigem Stand soll die Turnhalle der Grundschule am Hohen Feld zum 9. Juli freigezogen werden. „Das habe ich zufällig von einem unserer Ehrenamtlichen erfahren“, sagt Kaupel. Unklar ist, wie es weiter geht. LSB-Direktor Heiner Brandt: „Wir machen uns große Sorgen um die zügige Sanierung der Hallen“ – denn noch sind weder die Finanzierung noch die Zuständigkeiten eindeutig geklärt, sodass mit empfindlichen Verzögerungen bei der Rückführung zu rechnen ist. Kaupel frustriert: „Das können wir unseren Mitgliedern nicht mehr erklären. Keiner versteht, dass die Halle innerhalb von wenigen Stunden beschlagnahmt wurde, aber es dann möglicherweise viele Monate dauert, sie zurückzugeben.“ Die Dachse schätzen, ihre Trainingsräume erst ab dem Schuljahr 2017/18 wieder benutzen zu können.

DOSB-Präsident Hörmann findet die Situation nicht tragbar: „Die Vielzahl der Beschlagnah-

men und die Dauer der Rückführung sind in Berlin besonders problematisch. Es ist nicht akzeptabel, dass es so lange dauert, die Hallen zurückzugeben. Die Frage ist nicht, wann die Flüchtlinge aus den Hallen raus sind, sondern wann die Sportler wieder drin sind!“ Der DOSB-Chef war nicht nach Berlin gekommen, um schöne Worte zu sprechen – er wolle Taten folgen lassen. Der DOSB hat daraufhin eine Stellungnahme beschlossen, die besonders an den Berliner Senat appellieren soll, „den Schmerz der Sportler nicht unnötig zu verlängern“, denn schließlich „ist und bleibt Berlin Deutschlands Sportstadt Nummer eins“, so Hörmann weiter.

Kirsten Ulrich ist enttäuscht über die Situation in Berlin: „Die Senatsverwaltung unterschätzt offensichtlich die Arbeit des Sports und wie wichtig er für die Bürger ist.“ Deshalb will auch der DOSB in seiner Positionierung deutlich machen, dass „Berlin dem Sport einen Bärendienst erweist“, wenn Vereinsaustritte und die Einstellung der sportlichen Aktivität als Folgen hingenommen würden.



DOSB-Gespräch mit Vereinsvertretern des Sporttreffs Karower Dachse: (v.l.) Dr. Karin Fehres, DOSB-Vorstand Sportentwicklung, DOSB-Präsident Alfons Hörmann, Thomas Kaupel, 2. Vorsitzender der Karower Dachse, Kirsten Ulrich, 1. Vorsitzende der Karower Dachse, LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt

Foto: Suffner

weggebrochen. Das stellt den Verein vor große Probleme. DOSB-Präsident Alfons Hörmann stattete den Berlinern einen Besuch ab, um mit ihnen über ihre Projekte zu sprechen und zu diskutieren, wie dem Verein in seiner jetzigen Notsituation geholfen werden kann. Bis November 2015 trainierten etwa 80 Prozent der damals 1800 Dachse-Mitglieder in der Sporthalle der Grundschule am Hohen Feld. „Wir haben in der Halle sieben Tage pro Woche von 16 bis 21.30 Uhr Sport angeboten. Als die Beschlagnahme bekannt wurde, gab es sofort eine erhebliche Austrittswelle. Bis Ende des Jahres hatten schon 150 Mitglieder den Verein verlassen – mittlerweile sind es ca. 300“, erklären Kirsten Ulrich und



Judoka aus Berlin zu Gast in Jerusalem: 15 Jugendliche des Budo-Club Randori Berlin e. V. und drei Betreuer erwiderten kürzlich einen Berlin-Besuch der jungen Judoka aus Jerusalem im vergangenen Jahr. Einer der Höhepunkte war das gemeinsame Training mit dem israelischen Weltklasse-Judoka Ori Sasson. Ori war vor zehn Jahren selbst im Rahmen des Sportaustauschprogramms in Berlin. Inzwischen ist er Vize-Europameister im Schwergewicht und Medaillenhoffnung für Rio. Die Berliner Sportlerinnen und Sportler waren sehr interessiert an der älteren und neueren Geschichte Israels. Dies wurde u. a. beim Besuch des Bibelmuseums und der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem deutlich. F. K.



Hartes Training lohnt sich

Jan Kauffmann startet im Modernen Fünfkampf durch

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Von Klaus Weise Jan Kauffmann, 16 Jahre alt, als „Jungen aus dem alten Jahrtausend“ zu bezeichnen, ist irgendwie respektlos, aber formal nicht falsch. Denn er erblickte am 31. Dezember 1999 das Licht der Welt. Aber der in Kladow beheimatete und beim SCC trainierende Moderne Fünfkämpfer ist keineswegs von gestern, sondern voll aufs Hier und Jetzt orientiert.

Der junge Mann liebt halt die Vielfalt. „Das hat mir gefallen, da hatte ich vom ersten Tag an Spaß“, erinnert sich der Teenager an eine Einladung zum Fünfkampf. Relativ schnell merkte er: „Das ist meins!“. Dass Trainings- und Wettkampfpensum aus „mehr bestehen als Schnürsenkel-Zubinden“, enorm intensiv sind, schreckt ihn nicht ab. Im Gegenteil.

Als Programm hat sich Jan Kauffmann das passende Motto gewählt. Es heißt: „Immer weitermachen!“ Auch seine Vorbilder stehen dafür. Fünfkampf-Olympiasiegerin Lena Schöneborn und Partner Alexander Nobis leben für ihn die Sportart. Immer weitermachen, das gilt auch für Jans normalen Tagesablauf, der freilich so „normal“ nicht ist.

Bis auf den Sonntag gibt es kein frei. Das Wochenprogramm mit Schule (Sportschule im Olympiapark) und Training im Landesleistungszentrum gleich nebenan ist laut Kauffmann „hammerhart“, dazu kommen die Heimwege. „Groß Zeit für anderes bleibt nicht, ich bin froh, wenn ich am Wochenende mal die Beine hochlegen kann.“

Zwei Tage herausgegriffen, liest sich das etwa so: Montag – 8 Uhr Schwimmen, 9.55 bis 15.45 Schule, 16 Uhr Laufen, 17.15 Uhr Schießen; Donnerstag – 8 Uhr Reiten, 9.30 Uhr Schwimmen, 11 bis 13.15 Freizeit, 13.15 bis 15.45 Uhr Schule, ab 16 Uhr Laufen.

„Ich sehe, dass es sich lohnt“, sagt er. Zum Nachwuchssportler des Monats ist er gekürt worden, nachdem er Ende April bei den Internationalen Junioren-DM als Noch-A-Jugendlicher Zweiter geworden ist. „Das war schon echt stark und mein größter Erfolg, weil er ja gegen ältere Jahrgänge erzielt wurde.“

Silber hat Kauffmann auch bei den Berliner-Brandenburger Meisterschaften dieses und des Vorjahres, bei der Staffel-DM und den Berliner Meisterschaften 2013 gewonnen. Natürlich träumt er vom Platz ganz oben auf dem Podest. Mitte Juli startet der Fünfkämpfer bei der A-Jugend-WM in Dublin – „mein erstes großes internationales Championat“ –, zwei Wochen später bei der EM in Barcelona.



Die Talentiade der sportbetonten Berliner Grundschulen am 4. Juni war Jahreshöhepunkt von BERLIN HAT TALENT. Auch Spitzensportler waren vor Ort, z. B. Eishockey-Nationalspieler Nina Kamenik (Foto) von den OSC Eisladies und Frank Hördler von den Eisbären Infos und einen Film gibt auf lsb-berlin.de



LSB beim Hoffest: Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller (Mitte), wurde beim Hoffest am LSB-Stand von Direktor Dr. Heiner Brandt (re.) und LSB-Ehrenmitglied Norbert Skowronek (li.), Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Berlin, begrüßt. Michael Müller interessierte sich insbesondere für das Nachwuchsprojekt „Berlin hat Talent“, das der LSB an diesem Abend gemeinsam mit der Sportstiftung Berlin vorstellte. Foto: LSB

Buch-Tipp: „Berlin hat Talent“

Das Fachbuch BERLIN HAT TALENT der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst (H:G) beleuchtet das gleichnamige Projekt des LSB Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht. In dem Buch sind die Beiträge namhafter Sportwissenschaftler und Sportmediziner sowie bekannter Pädagogen, Trainer und Sportpolitiker bei dem gleichnamigen Fachsymposium zusammengefasst.

Das Buch kann für 19,95 Euro bei der Hochschule bestellt werden. Die Verkaufserlöse fließen in das Projekt.

E-Mail: fachbuch@my-campus-berlin.com / Tel.: 030-577-9737-330



Jan Kauffmanns Vorbilder sind Lena Schöneborn und Alexander Nobis Foto: Camera4

Davon zeugen wache Augen, die offene, unverkrampfte Art. Die Sportart, die seine Passion ist, ist keine Allerweltdisziplin. Sondern eine mit hoher Herausforderung, eine, die komplexe Fähigkeiten, intakten Körper und Geist verlangt. Pierre de Coubertin hat den Mix aus Fechten, Schwimmen, Reiten, Schießen und Laufen erfunden, der sich bis heute im Programm der Olympischen Spiele gehalten hat. Jan Kauffmann ist relativ spät und über Umwege zum Pentathlon gekommen, erst mit elf Jahren hat er damit angefangen. Vorher spielte er Tennis, probierte sich im Handball, Karate, in der Leichtathletik, im Triathlon.

Mit freundlicher Unterstützung von:





Dabei sein ist einfach.



**Wenn man als Sportler
auf das Engagement
der Berliner Sparkasse
vertrauen kann.**

berliner-sparkasse.de/gut



Wenn's um Geld geht

**Berliner
Sparkasse**

Vereine können mitmachen

Mitwirkende für das Sportfest am Brandenburger Tor gesucht

Im nächsten Jahr findet vom 3. bis 10. Juni das Internationale Deutsche Turnfest in Berlin statt. Es ist die größte Wettkampf- und Breitensport-Veranstaltung der Welt. Mit dabei sein werden rund 100.000 Aktive.

Ein Höhepunkt der Turnfest-Woche wird das zweitägige Sportfestival sein, das am 4. und 5. Juni von 10 bis 17 Uhr am Brandenburger Tor geplant ist.

Zum Gelingen dieses Sportfestivals vor der weltweit bekannten Berliner Sehenswürdigkeit können Berliner Sportvereine und -verbände aktiv beitragen, in dem sie sich mit ih-



**INTERNATIONALES
DEUTSCHES
TURNFEST
BERLIN 03.-10. JUNI 2017**

ren vielfältigen sportlichen Attraktionen präsentieren. Geplant ist ein buntes Sportfest zum Mitmachen und Kennenlernen zahlreicher Sportarten, also ein Breitensport-Fest für Jung und Alt.

Vereine und Verbände sind aufgerufen, ihre Ideen und Vorschläge für das Programm des Sportfestivals am 4./5. Juni 2017 den Organisatoren mitzuteilen.

Weitere Infos: www.lsb-berlin.de

Kontakt: Katja Sotzmann, T. 30 00 21 27, k.sotzmann@lsb-berlin.de, Jana Bühl, T. 30 00 21 13; j.buehl@lsb-berlin.de



Bundespräsident Joachim Gauck eröffnet die diesjährige Sportabzeichen-Tour in Berlin: 1.200 Schüler aus ganz Berlin kamen zum Auftakt auf das Gelände des SC Siemensstadt. Kinder mit und ohne Behinderungen feierten gemeinsam ein großes Sportfest im Zeichen der Inklusion. In den verschiedenen Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens testeten sie ihre Fähigkeiten. „Am meisten hat mich heute die Stimmung der Schüler fasziniert“, erklärte der Bundespräsident, „ich hatte gleich Lust mitzumachen. Außerdem habe ich viele Leute in meinem Alter gesehen, die das Ganze ehrenamtlich unterstützen – das ist richtig toll!“

Berlin ist einer von vier Tour-Stops und Teil eines Projekts des DOSB, das von der Aktion Mensch gefördert und mit dem Deutschen Behindertensportverband umgesetzt wird. Die Auftaktveranstaltung organisierte der DOSB gemeinsam mit dem LSB. Foto: Engler



Festakt am 20. Mai in der Frankfurter Paulskirche: (v.li.) Hessens Innenminister Peter Beuth, IOC-Präsident Thomas Bach, Bundeskanzlerin Angela Merkel, DOSB-Präsident Alfons Hörmann, Frankfurter Stadtrat Markus Frank
Foto: DOSB

DOSB-Vereinswettbewerb

„Starke Netze gegen Gewalt 2016“

Zum dritten Mal hat der DOSB mit Unterstützung des Bundesfamilienministeriums den Vereinswettbewerb „Starke Netze gegen Gewalt“ ausgeschrieben. Der DOSB zeichnet damit starke Netzwerke im Kampf gegen Gewalt an Frauen auf lokaler und regionaler Ebene aus, z.B. Kooperationen, die sich für das Thema einsetzen, oder Aktionen, die auf Präventions- und Beratungsangebote vor Ort hinweisen. Vereine können sich bis 30. September bewerben und bis zu 5000 Euro gewinnen. www.aktiongegengewalt.dosb.de



Gut ausgerüstet!

Kooperation LSB und Sport-Thieme

Der LSB hat mit Sport-Thieme einen der bekanntesten Namen aus der Sportartikelwelt als neuen, offiziellen Ausrüster gewonnen. Einen Partner von Format.

Was 1949 mit der Gründung eines niedersächsischen Familienunternehmens begann, entwickelte sich in den letzten fast 70 Jahren zu einer der europäischen Top-Adressen, wenn es um die Versorgung mit hochwertigen Sportartikeln geht. Besonders Vereine, Verbände oder Schulen vertrauen auf Produkte und Service dieses kompetenten Versandhändlers, denn Sport-Thieme hat für jeden Wunsch etwas auf Lager – selbst wenn er etwas größer oder spezieller sein sollte. Das besondere Gespür für neue Entwicklungen, die innovative und dynamische Ader sind die große Stärke Sport-Thiemes und die Grundlage dafür, stets am (Sport-)Nerv der Zeit zu sein. Sport-Thieme widmet sich neben dem Schul- und Vereinssport auch den hochaktuellen Bereichen Fitness und Therapie.

Sport-Thieme wächst seit der Gründung kontinuierlich und bewahrt den familiären Charakter. Vielfältige Aktionen, deren Augenmerk über die Produktpalette hinausgeht, und das besondere Engagement der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen führen zu der Treue, die Sport-Thieme zu seinen Kunden aufbaut – und umgekehrt.

Das Familienunternehmen bietet über 13.000 Sportartikel für mehr als 45 Sportarten und diese halten, was sie versprechen. Der Sport-Thieme-Hauptkatalog ist zu einem Standardwerk avanciert und erscheint zweimal jährlich. Wer den Katalog gerade nicht zur Hand hat, findet das gesamte Sortiment im Online-Shop (www.sport-thieme.de) inkl. zahlreicher Bild- und Videohinweise.

Sport-Thieme ist angesichts der jahrzehntelangen Erfahrung, der enormen Produktvielfalt und der überzeugenden Kundenorientierung der ideale Partner für den LSB und der denkbar beste Ausrüster für ihn und seine Vereine.



SPORT-THIEME®

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Wir sind Ihr Team!

0616709

0516703

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Sport-Thieme ist seit 65 Jahren in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem umfangreichen Qualitätsangebot.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **13.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie**.

Wir sind Ihr Team!



sport-thieme.de
Tel. 05357 18186



AKTION
BIS 31.07.2016

VIVE LE CHAMPION

JE ♥ LE 2008



Peugeot 2008 1.6 | BlueHDi Stop & Start, 88kW (120 PS)

vorher für mtl. ~~309 €*~~ | jetzt ab mtl. **219 €***



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



KUNDENSERVICE
Persönliche Betreuung, schnelle Bearbeitung.



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE
Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.



INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkgebühren, gesetzl. MwSt. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 15.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 07.06.2016. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

„Sportjugend spricht...mit Politik“

Politiker diskutieren mit Sportjugend zum Thema „Sport und Integration“

Die Tour „Sportjugend spricht...mit Politik“ ist erfolgreich gestartet. Vertreter der Politik erörterten dabei mit der Sportjugend die Frage „Sport und Integration – Was kann der Sport für Geflüchtete leisten?“.

Die gut gefüllte Veranstaltungsstätte im ehemaligen Wasserturm in der Kreuzberger Kopischstraße machte deutlich, welche Bedeutung das Thema „Integration durch Sport“ in Sportorganisationen und Jugendeinrichtungen aktuell hat.

einer nachhaltigen Förderung, um die Planungssicherheit für Vereine und Jugendeinrichtungen in der Flüchtlingshilfe zu erhöhen. Weiterhin forderte sie die Politik auf, Tarifentwicklungen bei Zuwendungen zu berücksichtigen, um Fachkräfte in der Jugendarbeit auch künftig tarifgerecht bezahlen zu können.

Krömer und Pop bedankten sich bei den Anwesenden für die vielfältigen Initiativen des Sports für Geflüchtete.

Krömer begeistert: „Toll, wie der Sport sich

einbringt!“ – Pop ergänzte: „Bitte so weiter machen“.

Im Laufe der Veranstaltung wurden auch aktuelle Probleme, wie der notwendige Freizug von Sporthallen und deren schnelle Sanierung, diskutiert. Außerdem waren die oft langwierigen Bewilligungsprozesse von Zuwendungen für Projekte mit Geflüchteten ein wichtiges Thema. Die Ausbildung und Einstellung von pädagogischen Fachkräften und die Einrichtung von Berufsintegrationsklassen für Geflüchtete im Altersbereich über 16 Jahre wurden ebenfalls besprochen.

Im Rahmen der Tour wird es noch zwei weitere Stationen geben: Am Donnerstag, dem 30. Juni 2016, wird man sich im Haus der Fußballkulturen zum Thema Gewaltprävention austauschen – am Montag, dem 18. Juli 2016, geht es um freiwilliges Engagement und Partizipation. Beide Veranstaltungen beginnen jeweils 17 Uhr.



Bernd Krömer, Ramona Pop, Moderatorin Bianca Schreiber-Rietig, Britt Finkelman und Hamuri Sibomana (v.l.n.r.) diskutierten auf dem Podium.

Vertreter aus Sportvereinen, Jugendausschüssen der Bezirke, Jugendeinrichtungen der GSJ und Einsatzstellen im BFD mit Flüchtlingsbezug verfolgten die Podiumsdiskussion.

Auf dem Podium sprachen Innenstaatssekretär Bernd Krömer, die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Ramona Pop, die langjährige Leiterin des Programmes Integration durch Sport, Britt Finkelman, sowie der Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug Hamuri Sibomana. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Sportjournalistin Bianca Schreiber-Rietig.

Die Vizepräsidentin des LSB, Claudia Zinke, führte in das Thema ein und sprach über die Rolle des Sports als Integrationsmotor. Er würde Möglichkeiten eröffnen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, soziale Kontakte schaffen und Brücken in die deutsche Gesellschaft bauen. Zinke unterstrich die Bedeutung

Mein bewegter Sommer in Berlin – Ferienspaß für Grundschulkinder

Gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft startet die Sportjugend in den Sommerferien 2016 mit engagierten Sportvereinen und Einrichtungen der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit das Pilotprojekt „Mein bewegter Sommer in Berlin“. In dem Programm werden Kinder von 6-12 Jahren zwei Ferienwochen lang sportlich und kulturell betreut. Auf die Mädchen und Jungen warten tolle Angebote: Sie können sich in verschiedenen Sportarten ausprobieren, bei Ausflügen Neues entdecken, im Freibad Spaß haben – einfach aktiv den Sommer genießen. Qualifizierte Betreuerinnen und Betreuer kümmern sich um Gruppen von bis zu 20 Kindern – bei einem Betreuungsschlüssel von 1:7. Für 10 Ferientage samt Mittagessen, gesunden Snacks und Getränken, Eintritts- und Fahrgeld für Ausflüge ist lediglich ein Teilnahmebetrag von 50 Euro, ermäßigt 25 Euro nötig.

Informationen und Anmeldung unter:

Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V., Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin
Tel.: 030/30 002 165

Mail: info@bewegter-sommer.de

www.bewegter-sommer.de

Chemnitz hat das beste Fanteam

Titelverteidiger beim Jubiläums-Fanfinale erneut siegreich

Im Mai fand in Berlin, auf der Sportanlage Jungfernheide, das 25. Fanfinale der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte statt. Die Organisation vor Ort übernahm wieder das Fanprojekt der Sportjugend Berlin. Zu dem Traditionsturnier sind alle sozialpädagogischen Fanprojekte in Deutschland eingeladen, mit Jugendlichen aus ihren jeweiligen Fanszenen teilzunehmen.



Die Mannschaft aus Aachen belegte beim Fanfinale Platz drei.

Bei bestem Fußballwetter standen sich 30 Teams aus dem gesamten Bundesgebiet im fairen Wettstreit gegenüber und spielten bis zum Finale insgesamt 117 Partien aus.

„Es ist schön, dass trotz eventueller Fan-Rivalitäten solch ein friedliches Fußball-Turnier möglich ist“, freute sich Sandra Scheeres, Berlins Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Sie dankte den Organisatoren vom

Fanprojekt, der Sportjugend Berlin und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte. Bülent Aksen von der Fananlaufstelle des DFB sicherte im Rahmen der Siegerehrung auch zukünftig die Unterstützung der Veranstaltung durch den DFB zu.

In der Gruppenphase qualifizierten sich die Teams aus Berlin-Köpenick, Aachen, Rostock sowie der Titelverteidiger aus Chemnitz für die Halbfinals. Während die Mannschaft vom Fanprojekt Chemnitz die Unioner mit 1:0 besiegte, setzte sich das Team vom Fanprojekt Rostock erst im Neunmeterschießen mit 3:1 gegen die Aachener durch. Das Finale entschied Titelverteidiger Chemnitz souverän mit 5:0 für sich. Im Spiel um Platz drei siegte das Team aus Aachen mit 5:4 nach Neunmeterschießen. Die Fanteams der beiden DFB-Pokal-Finalisten belegten die Plätze fünf (Borusia Dortmund) und 24 (Bayern München).

sia Dortmund) und 24 (Bayern München).

Die Siegerehrung wurde durchgeführt von Sandra Scheeres, Bülent Aksen, Tobias Dollase (Vorsitzender Sportjugend Berlin) und Philip Krüger (BAG-Sprecher). „Nach 25 Jahren ist natürlich nicht Schluss, das nächste Fanfinale findet am 26. Mai 2017 statt“, erklärt Ralf Busch vom Fanprojekt Berlin.

Das Fanprojekt Berlin bedankt sich bei allen Teilnehmer/-innen, der Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte, den Schiedsrichtern/-innen, den ehrenamtlichen Helfern/-innen und dem Sanitätsdienst für ihr Engagement und den reibungslosen Ablauf. Ein besonderer Dank gilt dem Deutschen Fußball-Bund, dem FC Bayern München und der BVB-Stiftung „Leuchte auf“ für die Finanzierung sowie der Stadt Berlin und dem Berliner Fußball-Verband für die freundliche Unterstützung.

Senatorin Sandra Scheeres (l.) und Tobias Dollase (r.), Vorsitzender der Sportjugend Berlin, gratulieren dem Siegeream aus Chemnitz.



Fair Friends 2016 – We are Europe

Deutsch-polnisches FußballBildungsProjekt voller Erfolg

Im Juni fand das große Finalturnier von FAIR FRIENDS 2016 im Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark in Berlin statt. Insgesamt nahmen 600 Kinder aus Kolobrzeg, Szczecin und Berlin an dem deutsch-polnischen FußballBILDUNGSPROJEKT teil.

FAIR FRIENDS 2016 hatte bereits im September 2015 begonnen. Jeweils eine Berliner fünfte Klasse lernte eine Klasse aus Szczecin bzw. Kolobrzeg kennen. Unter dem Motto „So leben, lernen und spielen wir...“ tauschten sich die Kinder über ihre Heimat aus. Den 24 teilnehmenden Klassen wurde außerdem ei-

nes der EM-Teilnehmerländer als Patenland zugelost.

Das Finalturnier war der Höhepunkt des Besuchs aller polnischen Partnerklassen in Berlin. FAIR FRIENDS-Europameister wurde „Ungarn“ (GS an der Marie) vor der „Ukraine“ (Szkola 10, Stettin). Den Fair Play-Pokal holte sich „Spanien“ (GS am Teutoburger Platz), der zweite Platz ging an „Ungarn“.

FAIR FRIENDS ist ein Projekt der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH (GSJ) mit den Stadtverwaltungen von Kolobrzeg und Szczecin und 24 Grund-



Jede der 24 Klassen vertrat beim FAIR FRIENDS-Finalturnier ein EM-Teilnehmerland.

schulklassen aus Berlin, Kolobrzeg und Szczecin. Unterstützt wird die Initiative von der Sportjugend Berlin.

Unter www.fairfriends2016.wordpress.com gibt es weitere Infos.

Kurz notiert:**Vollversammlung der Sportjugend Berlin 2016**

Die diesjährige Vollversammlung der Sportjugend Berlin findet am Montag, dem 31. Oktober 2016 um 19 Uhr im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee 2 statt. Die offizielle Einladung erfolgt im Spätsommer.

Ehrungen der Sportjugend Berlin: Jetzt noch Vorschläge einreichen!

Bis zum 31. August nimmt die Sportjugend noch Vorschläge zur Ehrung freiwilligen Engagements mit dem/r „Jungen Ehrenamtlichen des Jahres“ und der „SportjugendGratia“ in Bronze, Silber und Gold entgegen. Kriterien für die Ehrungen sowie das Antragsformular zum Herunterladen finden sich auf der Internetseite www.sportjugend-berlin.de unter: Angebote/Ehrenamt Aktiv/Anerkennungskultur.

Am Freitag, dem 11. oder 18. November 2016, 19 Uhr findet die Ehrung im Haus des Sports statt. Die zu Ehrenden erhalten dazu noch einmal eine gesonderte Einladung.

Neuer Abteilungsleiter Jugend

Seit dem 15. Juni 2016 leitet Jürgen Stein die Abteilung Jugend des Landessportbundes Berlin. Jürgen Stein verantwortete in den letzten Jahren das Referat Allgemeine Kinder- und Jugendarbeit sowie den Veranstaltungsdienst der Sportjugend. Auch für die Freiwilligendienste und den Bereich Internationales war er verantwortlich.


**Seminare und
Lehrgänge der Bil-
dungsstätte der
Sportjugend Ber-
lin 2016**


Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de oder mit dem QR Code.

JULI/AUGUST 2016**F-08 Grundlagen und Methoden des Abenteuerports und der Erlebnispädagogik**

!! Neuansetzung !! Terminverschiebung !!

Referent: Holger Grysczyk

Teilnahmebeitrag: 110 Euro zzgl. 10 Euro für Exkursion

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 29.-31.8.2016, je 9 bis 16 Uhr

**F-20 Abenteuer Kanu-/Canadierfahren,
Planspiel Bootsexpedition und Floßbau,
Polospielen auf dem Wasser**

Referenten: Bettina Kütter, Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: 50 Euro zzgl. 10 Euro Material

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 9./10.7.2016, je 10 bis 16.45 Uhr


**A-01 Sportassistentenausbildung (sportart-
übergreifender Ferienkurs) für interessier-
te Jugendliche aus Sportvereinen und -ver-
bänden im Alter von 14 bis 17 Jahren**

Termin: 27.8.-2.9.2016

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend/Service/Ausbildung - A-01

**A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C
im Breitensport (sportartübergreifend) für
die Zielgruppe Kinder und Jugendliche**

Termin: 8./9.10., 5./6.11., 12./13.11.2016
(ohne Übernachtung), je 9.30 bis 17 Uhr

Prüfungstag: 3.12.2016

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend/Service/Ausbildung - A-06

Achtung: Nur noch wenige Plätze frei!

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend/Service/Ausbildung

Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin

Fon 030/300071 -3, Fax 030/300071 59



Die Seele über Wasser halten

Frauen im Sport: Kristina von Cramer und Waltraud Pietschmann, Übungsleiterinnen beim BTV Olympia im Rehasport

Von Klaus Weise Waltraud Pietschmann (67) und Kristina von Cramer (72) haben ansteckend gute Laune, kommen beileibe nicht als alte, betuliche Damen daher – im Gegenteil. Sie plaudern über ihr Engagement als Kursleiterinnen im BTV Olympia, wo sie in der Abteilung Rehabilitationssport mehrere Wassergymnastik-Gruppen im Bereich Krebsnach-



Kristina von Cramer (li.) und Waltraud Pietschmann: „Wer einmal in der Sportgruppe dabei ist, bleibt auch dabei.“ Foto: Weise

sorge betreuen. Kristina von Cramer tut das schon seit 1997, nachdem sie ihre B-Lizenz abgelegt hatte. Waltraud Pietschmann ist seit 2001 am Beckenrand und manchmal auch im Wasser zugange.

Sie kennen sich lange, vertreten sich auch in den Gruppen, wenn eine aus dem halben Dutzend Betreuerinnen verhindert ist. „Damit nie eine Übungsstunde ausfällt“, berichtet Waltraud Pietschmann beim Talk in der Cafeteria der Park-Klinik Weißensee, deren Bewegungsbad eine der Stätten ist, wo sich die Gruppen regelmäßig zur Gymnastik im Wasser treffen. Für beide ist das Engagement weit mehr als Hobby, es ist erwachsen aus ihrer Lebensgeschichte und eigener Erfahrung. Beide haben Krebserkrankungen hinter sich, Kristina von Cramer (Brustkrebs), Waltraud Pietschmann (Brust, Niere) Ende der 90er. Operationen, Chemotherapie, Bestrahlungen, Reha-Kuren haben sie mit Willen, Mut, Tränen, aber auch ungebrochenem Glauben 'Ich schaffe das!' bewältigt. Und dabei jede Menge Lebensbejahung entwickelt, sodass man sich mit seinen eigenen kleinen „Wehwehchen“ gleich ein bißchen klein vorkommt. „Es

gibt ein Leben danach“, sagt Pietschmann. Kristina von Cramer zeigt zwei A4-Seiten der Überschrift „Krebs – Der Weg zurück ins Leben“. Auf emotionale Weise hat sie darauf die Momente nach ihrer Diagnose reflektiert: „In dieser Zeit kommen einem viele Gedanken: was kann ich für mich verändern oder kann ich mit meinen Erfahrungen anderen Betroffenen helfen, Trost spenden, zuhören, helfen?“ So kam sie 1995 nach der Chemo in eine Schwimmgruppe für Krebskranke.

Geleitet wurde diese Gruppe von Übungsleiterin Edeltraut Sobora, Diplom-Sportlehrerin und nach eigener Krebserkrankung mit 39 Jahren später maßgeblich für den Aufbau des Rehabilitationssports in der Krebsnachsorge im Ostteil der Stadt verantwortlich – 2011 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Mitte der 90er Jahre überführte Sobora die Reha-Schwimmgruppen in den BTV Olympia und entwickelte als Abteilungsleiterin den Fachbereich zur mitgliederstärksten Sektion des Vereins. Sie koordinierte dabei bis zu 15 Schwimm- und Gymnastik-Gruppen.

So war es auch bei Kristina von Cramer und Waltraud Pietschmann. Die ehemalige Krankenschwester, für die der Krebs das Aus im geliebten Beruf bedeutete, begann in der Nachsorge wie Kristina von Cramer zunächst als „Aktive“, ab 2001 folgte die Übungsleiterfunktion. „Als ich damals körperlich und seelisch sehr geschwächt in unsere Gruppe aufgenommen wurde, hatte ich gleich das Gefühl, hier bist du gut aufgehoben“, erinnert sie sich. „Alle hatten die körperlichen Schwächen, die ich akut hatte, schon einmal überwunden – es geht weiter.“ Drei Worte nur, die aber so

immens schwer wogen. Als sich die Sportgruppe vergrößern wollte, neue Übungsleiter gebraucht und sie gefragt wurde, ob sie zwei Gruppen übernehmen könne, sagte ich ja. Nun hieß es lernen, lernen und das Ge-

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Folgender Verein hat sich kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel durch den LSB Berlin zertifizieren lassen:

• **SV Stern Britz 1889 e.V.** für „Herz-Kreislauf stärken mit Nordic Walking“, geleitet von Belinda Elter



lernte nicht zu vergessen“.

Der Impetus, für andere da zu sein, so sagen es beide Frauen unisono, hat durchaus nicht nur die Seite „Geben“, sondern sie sehen sich auch selbst als „Empfänger“. Kristina von Cramer „gibt es ein gutes Gefühl, anderen betroffenen Menschen zu helfen und meine Erfahrungen und mein Wissen weiterzugeben“. Die Gemeinschaft in den Gruppe gehe weit über das Schwimmen hinaus. „So wichtig die körperliche Fitness auch ist, spielt die Seele eine entscheidende Rolle bei der Gesundheit.“ Auch außerhalb der Übungsstunden wird Kontakt miteinander gehalten, und – so die 72-jährige - „mancher ist schon von der Gruppe oder im Einzelgespräch mit mir aus seinem seelischen Loch geholt worden“. Dass bei der Krebstherapie Hinweise auf sinnmachende Anschlussübungen oft rar sind, halten sie für ein Defizit. „Für mich stand fest, dass ich nicht nur zu Hause rumsitzen werde, und so habe ich mir selber etwas gesucht“, berichtet Waltraud Pietschmann.

● Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

● Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

● Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

KANZLEI KOHLMEIER
ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030. 2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

**RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT**
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

MEDIATOR
mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier Tel 030. 6576 3335

75. ISTAF

**DIE WELTSTARS
DER LEICHTATHLETIK
IN BERLIN**



SAMSTAG 3. SEPTEMBER 2016

OLYMPIASTADION BERLIN

TICKETS: WWW.ISTAF.DE | AN ALLEN VORVERKAUFSSTELLEN | HOTLINE: 0 1806 - 300 333*

*0,20 EURO/ANRUF INKL. MWST. AUS DEM DT. FESTNETZ, MAX. 0,60 EURO/ANRUF INKL. MWST. AUS DEM DT. MOBILFUNKNETZ



Hart zu arbeiten, zahlt sich aus

Der Weg der Verena Schott zu den Paralympics nach Rio

Von Siegard Seifert Auf dem Tisch liegen sie, die Zeugnisse harter Arbeit. Medaillen, die nicht funkeln, aber schwer sind. Mitgebracht hat sie Verena Schott von der Europameisterschaft der Schwimmer mit Handicap. Dort belegte sie insgesamt einmal Gold, einmal Silber, zweimal Bronze und einen vierten Platz im Brustschwimmen. Verena Schott ist eine von über 30 Athleten des Schwimmteams des Berliner Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes. Es wurde vor vielen Jahren gegründet, um den Sportlern einen Rahmen für ihr Training zu bieten.

In Berlin trainieren auch Sportler aus anderen Bundesländern, die allerdings kein Startrecht für Berlin haben. Die Trainingsbedingungen sind hier so exzellent, dass sie lieber nach Berlin kommen. Während in anderen Orten sich die Sportler mit Handicap die Wasserfläche mit den olympischen Kollegen zu deren Gunsten teilen müssen, steht in Berlin die Halle von sechs bis zehn Uhr ganz zur Verfügung und anschließend können zwei Bahnen

vom BSB-Schwimmteam genutzt werden. Für die 26-jährige Verena Schott ist Schwimmen ihr Leben. Dabei musste sie in ihrer Schule in die Nichtschwimmergruppe, weil sie nicht schwimmen konnte. Ihre Freundin aus der Parallelklasse hatte was mit Rettungsschwimmen zu tun und sie brachte Verena in die Schwimmgruppe. Da war sie acht Jahre alt. Mit elf hatte sie ihr sportliches Ziel formuliert: Ich will zu den Olympischen Spielen. Als sie 13 Jahre alt war, hatte sie einen schweren Fahrradunfall. Krankenhausaufenthalt, Querschnittslähmung. Ihr Verein organisierte die Verbindung zum Behindertensport. Ihr Weg führte sie nach Berlin. Ihr erster Auslandswettkampf fand in Vancouver statt. Am letzten Tag kam der Trainer auf sie zu und fragte sie: „Wann kommst du denn zu mir? Du bist so ein ungeschliffener Rohdiamant, den müssen wir nur mal schleifen.“ Der Diamant ist inzwischen gut geschliffen, ihr sportliches Ziel, die Teilnahme an den Paralympics hat sie in London erreicht. Jetzt Rio.

Die Kombination Maik Zeh als Trainer und Verena Schott als Athletin ist ideal. Da beide auch privat ein Paar sind und zwei Kinder im Alter von einem und vier Jahren haben, ergänzen sie sich wunderbar. Außenstehende fragen sich, wie das alles zu schaffen ist. Vormittags Training, nachmittags holt sie ihre Kinder aus der Kita. An der Humboldt-Universität studiert sie auf Lehramt Chemie und Biologie.

Die Vorbereitung auf Rio kostet viele Tausend Euro. Trainingslager, Rennanzüge, Kinderbetreuung während der Trainingslager und des Aufenthaltes in Rio sind nicht zum Nullpreis zu haben. Der Berliner Behindertensportverband hat gemeinsam mit den Berliner Wirtschaftsgesprächen e.V. im Rahmen der Kampagne „ungehindert de Janeiro“ Sponsoren für Sportler gesucht, die nach Rio fahren. Den Begriff Sponsoren hört Klaas Brose, Geschäftsführer des BSB nicht so gern. Für ihn sind es Patenschaften. Verena Schotts Pate beispielsweise ist die Schindler Deutschland AG & Co KG. Was hat sich Verena Schott für Rio vorgenommen? „Eine Medaille wäre das (Gekürzt. Die vollständige Fassung des Artikels steht auf www.lsb-berlin.de)



Verena Schott eine von über 30 Athleten des Schwimmteams des Berliner Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes

Foto: Camera4



Richtig versichert mit der Feuersozietät Beim Sport ... und überhaupt

Berlins Freizeitsportler sind während der Aktivitäten im Rahmen ihrer Vereine gegen Haftpflicht- und Unfallschäden abgesichert. Diese Absicherung erfolgt durch Verträge des LSB Berlin mit dem Regionalversicherer Feuersozietät. Aber auch gegen Schäden außerhalb des Sports bietet die Feuersozietät Versicherungen, die jede Berlinerinnen und jeder Berliner zumindest einmal geprüft haben sollte.

Die **private Haftpflichtversicherung** zählt zu den wichtigsten Versicherungen, denn nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch muss ein Verursacher für den angerichteten Schaden aufkommen. Ohne ausreichenden Schutz kann eine kleine Unachtsamkeit zu einem Schuldenberg führen, den der Einzelne im Zweifel sein Leben lang nicht mehr abtragen kann. Zugleich wehrt die private Haftpflichtversicherung unberechtigte Forderungen ab.

In Deutschland erleiden jährlich rund acht Millionen Menschen einen Unfall. Die meisten Unfälle geschehen in der Freizeit, entweder zu Hause oder bei Sport. Ein schwerer Unfall zieht oftmals anhaltende gesundheitliche oder finanzielle Folgen nach sich. Es können einmalige oder dauerhafte finanzielle Belastungen entstehen. Hier greift die **private Unfallversicherung**. Sie bietet je nach Vertrag Invaliditätsleistungen, eine Unfallrente, Todesfallleistungen oder Krankenhaustagegelder. Die Versicherung gilt in der Regel rund um die Uhr und weltweit.

Auch eine **Hausratversicherung** sollten Mieter - wie auch Wohnungseigentümer - abschließen. Sie übernimmt Schäden durch Feuer, Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Sturm und Hagel an den Dingen im Haushalt wie etwa dem Fernseher, Küchengeräten oder der HiFi-Anlage. Angesichts der großen Unwetterschäden in Berlin und Brandenburg empfiehlt sich, auch die sogenannten weiteren Elementargefahren - beispielsweise Überschwemmungen nach Starkregen - mit abzuschließen.

Mehr Infos gibt es bei der Feuersozietät: im Kundendienst, Am Karlsbad 4-5, 17085 Berlin, per Telefon 030 - 2633 333 oder online www.feuersozietat.de



FEUERSOZietät



**So viel ist sicher:
mit dem Sportler-Privat-Schutz
gewinnen Sie immer!**

Dieser Versicherungsschutz gehört in jeden Haushalt. Unser Sportler-Privat-Schutz sorgt dafür, dass Ihr Geld und Gut gegen die wichtigsten Wechselfälle des Lebens abgesichert ist. Durchdacht. Solide. Flexibel.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice: (0 30) 26 33-940
service@feuersozietat.de · www.feuersozietat.de



VBG-Beiträge für Ehrenamtsversicherung

Von André Groger Für die freiwillige Versicherung von gewählten und beauftragten ehrenamtlichen Funktionsträgern gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 5 Sozialgesetzbuch - SGB VII - steigt der Jahresbeitrag auch in gemeinnützigen Sportorganisationen ab 2016 in der gesetzlichen Unfallversicherung durch die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (Körperschaft des öffentlichen Rechts) - VBG - auf 3,20 Euro im Jahr pro ehrenamtlichem Versicherungsverhältnis.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter und weiterer Personen ab 1.1.2005 erfolgte mit der neuerlichen Beitragsfestsetzung durch den Vorstand der VBG für das Beitragsjahr 2015 (von ursprünglich 2,73 auf 3 Euro p. P./ p. a.) eine weitere Anpassung der gesonderten Umlage auf nunmehr 3,20 Euro pro Jahr (+ 6,66%) für das Jahr 2016 je ehrenamtlichen Funktionsträger, die in 2017 für

das dann zurückliegende Kalender- bzw. Umlagejahr zum Tragen kommt.

Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten sind automatisch gesetzlich unfallversichert (z. B. Übungsleiter). Die gesetzliche Unfallversicherung VBG bietet für andere ehrenamtlich Tätige (z. B. Wahlämter nach Maßgabe der Vereinsatzung) die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung an. In Ausübung ihres Ehrenamtes sind diese demzufolge bei Eintritt eines Arbeits- oder Wegeunfalls oder bei einer Berufskrankheit ebenfalls abgesichert.

Nicht automatisch versichert sind z. B. die Vorstandsmitglieder von Vereinen und allgemein alle gewählten und bestellten Ehrenamtsträger gemeinnütziger Vereine oder auch ehrenamtlich Engagierte in politischen Parteien und Gremien von Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerorganisationen. Sie können sich jedoch freiwillig versichern. Der Kreis der freiwillig Versicherten profitiert bei

Eintritt eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit von den umfassenden Leistungen der VBG. Hierzu gehören

Maßnahmen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation, die den Versicherten die frühzeitige und dauerhafte Wiedereingliederung in die Arbeits- und Lebenswelt ermöglichen sollen. Auch zur Sicherung des Lebensunterhalts dienen finanzielle Unterstützungen wie Verletztengeld oder eine Unfall- oder Berufskrankheitsrente.

Die Beitragserhebungen der VBG werden auf der neuen Basis erst im Frühjahr 2017 rückwirkend für das dann zurückliegende Beitragsumlagejahr 2016 erfolgen. Sportverbände und deren Sportvereine haben demzufolge noch Zeit, sich auf diese Erhöhung einzustellen und sollten nicht in Vergessenheit geraten lassen, entsprechende Vorkehrungen im Zuge der Etatplanung für 2017 zu treffen.

Infos: www.vbg.de/ehrenamt

Email: ehrenamt@vbg.de

Telefon: 040/5146 - 1970

Haftpflicht bei Segelregatten

Von Philipp Schneckmann - Der Artikel richtet sich in erster Linie an Segler, die im LSB Berlin oder Brandenburg organisiert sind. Für andere Sportarten können Parallelen abgeleitet werden. Der Versicherungsvertrag von LSB Berlin und Brandenburg beinhaltet eine Haftpflichtversicherung, über die die Vereinsmitglieder versichert sind. Wenn ein Fußballer also einen Ball in eine Scheibe schießt, ist natürlich nicht der Ball haftpflichtversichert, sondern der Sportler, der den Ball geschossen hat. Ebenso ist es beim Segeln. Auch hier ist nicht das Boot versichert, sondern der Sportler, der es benutzt.

Leider gab es in der Vergangenheit bezüglich des Haftpflichtschutzes bei Segelregatten teilweise Verunsicherungen und Verärgerungen, weil die Feuersozietät Berlin-Brandenburg in einigen Fällen die Regulierung von Haftpflichtschäden abgelehnt hat.

Als Begründung führte sie ein Karlsruher Urteil von 2004 an, wonach Sportarten mit direktem Gegnerkontakt, wozu auch das Segeln gehört, als so genannte „Kampfsportarten“ eingestuft wurden.

Wer sich in einer solchen Sportart bewegt, muss davon ausgehen, dass er bei der Ausübung zu gleichen Teilen als Schädiger oder Geschädigter hervorgehen kann. Für Segelregatten bedeutet

das, dass sich aus Berührungen z.B. am Start oder bei Bojenrundungen, wo sich meist mehrere Boote auf engem Raum bewegen, nicht immer Haftpflichtansprüche ableiten lassen, da solche Berührungen nach besagtem Urteil nicht immer vermeidbar sind. Es besteht somit ein Haftungsausschluss. Das OLG Schleswig urteilte sogar, dass Regattateilnehmer bei Beschädigungen während des Renngeschehens immer eine Teilschuld trifft.

Die Versicherer prüfen jeden Einzelfall. Dabei gilt das Verschuldensprinzip, das erkennbar sein muss. Zu diesem Zweck müssen mit jeder Schadenmeldung das Protokoll entweder einer Protestverhandlung oder die durch ein Schiedsgericht bestätigte Anmeldung einer Ersatzstrafe (360°- oder 720°-Drehungsstrafe) beigefügt werden. Die konkrete Forderung des Geschädigten darf nicht fehlen.

Sollte das Verschulden nicht nachweisbar sein (es fehlen o.g. Angaben), so liegt die Leistung des Versicherers in der Abwehr eines evtl. unberechtigten Anspruches. Ist das Verschulden des Verursachers erkennbar, wird der Versicherer über die Höhe der Regulierung entscheiden. Da bei Haftpflichtschäden auf

jeden Fall nur der Zeitwert herangezogen wird, ist die Boots-Kaskoversicherung immer der bessere und sichere Weg, den Schaden am Boot zu regulieren.

Natürlich entlädt sich der Frust der Geschädigten schon mal beim Regulierungsverhalten der Versicherer, aber anerkannte Schadenexperten verweisen immer wieder auf die rechtlichen Grundlagen. Eine Versicherung ist kein Freifahrtsschein, auf volles Risiko zu gehen. Grundgedanke der Versicherung ist eher, den Versicherungsnehmer vor finanziellen Folgen einer unabsichtlich verursachten Notlage abzusichern.

Sollten Segler in solche Situation geraten, kontaktieren sie den LSB-Versicherungsmakler:

defendo Assekuranzmakler GmbH; Versicherungsmakler der LSB Berlin und Brandenburg, Regine Bandermann, T: 030 / 37 44 29 614, regine.bandermann@defendo-assekuranzmakler.de



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



FitMit AOK.
Die App, die dich bewegt!
Jetzt App downloaden!



FitMit-AOK.de

Als Versicherter der AOK Nordost profitieren Sie ganz direkt von einem günstigen Beitragssatz, innovativen Leistungen und exzellentem Service.

Entdecken Sie unsere Leistungsstärken und Ihre Vorteile!

Kennen Sie unser neues Programm **FitMit AOK**? Ob beim Sport im Verein, beim Training im Fitnessstudio oder beim Laufen im Park: **FitMit AOK** verwandelt Ihren Einsatz in attraktive Prämien und tollen Vorteilen.

SO EINFACH FUNKTIONIERT ES.

Das Handy wird zum digitalen Bonusheft der AOK Nordost. Überall dort Punkte sammeln, wo Sie ohnehin etwas für Ihre Gesundheit tun oder Sie sich sozial engagieren: Bei einer Trainings-Session im Park, Mitgliedschaft im Verein, dem Workout im Fitness-Studio, der Vorsorge beim Arzt oder einer Blutspende.

BRINGEN SIE SICH AUF DAS NÄCHSTE LEVEL!

Prämien sind nicht der einzige Bonus in der App. Erreichen Sie mit Ihren Aktivitäten bis zu fünf verschiedene Levels: Start, Aktiv, Fit, Top und Best. Je aktiver Sie sind, desto höher das Level und desto wertvollere Vorteile und Vergünstigungen im Netzwerk unserer Gesundheitspartner.

AUF DIE PRÄMIEN, FERTIG, LOS!

Als AOK-Mitglied entscheiden Sie, wie Ihr Einsatz belohnt werden soll und wie Sie von unserem Prämienprogramm profitieren wollen.

Turnen auf dem Rücken der Pferde: Die „Kleeblätter“ haben sich für die turnerische Ausbildung einen Partnerverein geholt – die „Akrobatiksternchen“ des SC Eintracht Berlin. Das Projekt heißt „Spezifisches Turn-, Tanz- und Akrobatiktraining für Voltigierer“ Foto: Engler.



Handstand im Galopp

Vereinsprojekt des Monats: Voltigieren und viel mehr beim Reit- und Fahrverein Kleeblatt auf einem idyllischen Hof

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Die Adresse „Märchenweg“ passt: Der Hof in Marzahn, auf dem der Reit- und Fahrverein Kleeblatt Berlin e.V sein Zuhause hat, ist ein Paradies für Pferde- und Reitsportfreunde. Aus der Hektik landet man hier zwischen gelassener Betriebsamkeit: Pferde werden in die und aus den Boxen geführt, gestriegelt, Pferde-Schwänze geschnitten, Hufe ausgekratzt, frisches Heu auf Schubkarren geladen. Und mitten drin, auf einem überdimensionalen Holzpferd ist eine der vier Voltigier-Gruppen am Üben. Alles Mädchen, denn Voltigieren ist heute offensichtlich eine Mädchen-Leidenschaft – 89,4 Prozent der Einzelvoltigierenden sind laut Deutscher Reiterlicher Vereinigung (FN) weiblich. „Wir hatten hier auch Jungs, aber der letzte hat sich jetzt mit 15 für Rugby entschieden“, erzählt Jugendwartin Voltigieren Sandra Kriegel, die vor 23 Jahren mit diesem Sport angefangen hat und nun Trainerin ist. Dabei hat Voltigieren (italienisch/französisch volta(e) Bogenschlag, Bogensprung) eine lange männliche Tradition: In der Renaissance wurden mittelalterliche Kampfspiele mit dem Auf- und Abspringen, dem Voltigieren, entwickelt. Ritter, Kavalleristen, Edelleute durchliefen die Ausbildung. In Filmen zeigen Musketiere oder Kosaken tollkühne Übungen. Nun also haben Mädchen die „Voltigierkunst“ übernommen, die von Spring- oder Dressurreitern oft nicht so ganz ernst genommen

wird. Erst 1981 wurde Voltigieren von der Internationalen Reitervereinigung FEI als offizielle Sportart anerkannt.

Bevor man bei großen Turnieren starten kann, fängt man ganz klein an – in mehrfacher Hinsicht. Entgegen der laienhaften Meinung muss man gar nicht reiten können. Dagegen wäre eine turnerische Begabung nicht schlecht. Mit vier Jahren versuchen sich da schon die Ersten. Was braucht man für diesen Sport, der in Vollendung ein anspruchsvoller Leistungssport ist? Trainerin Sandra Kriegel: „Gleichgewichtsgefühl, Kraft, Körperspannung, Beweglichkeit, Mut und Vertrauen.“

Bei der Beobachtung der Mädchen, wie sie auf dem Holzpferd Stehen, Sitzen, Abrollen trainieren, wird bald deutlich, dass sie „Körperspannung“ schnell verinnerlicht haben. Und auf dem „echten Pferd“ wird das noch deutlicher – Handstand im Galopp – da staunt der Laie.

Die Kleeblätter, von denen es 180 Mitglieder gibt, haben sich für die turnerische Ausbildung einen Partnerverein geholt – die „Akrobatiksternchen“ des SC Eintracht Berlin. Und ein Projekt gestartet, das da lautet „Spezifisches Turn-, Tanz- und Akrobatiktraining für Voltigierer“. Seit eineinhalb Jahren läuft die Kooperation. Flick-Flacks, Rollen, Handstand, aber auch Rhythmusgefühl, Gleichgewicht und Balance werden zusätzlich geschult. „Das Fachspezifische hätten wir so nicht leisten

können“, sagt Kriegel. Ein- bis zweimal im Monat wird deshalb nach Hellersdorf gefahren, wo bei den Sternchen trainiert wird.

In die Reithalle wird nun Clover gebracht, eines der Pferde, das zusätzlich fürs Voltigieren ausgebildet wurde. Die Longenführerin – die Longe ist die lange Leine, an der das Pferd geführt wird - lenkt ihn nun auf den Zirkel. Bei den Übungen wird schnell deutlich, was beim Voltigieren wichtig ist: Teamgeist und Vertrauen – alle müssen sich auf alle verlassen können. Und die Longenführerin hat alles im Blick, muss auf Rhythmus und Tempoveränderungen eingehen und auch entscheiden, ob alle Übungen möglich sind, denn die hängen nicht zuletzt von der Tagesform von Pferd und Voltigierern ab.

Drei Mal in der Woche wird trainiert. „Natürlich wollen wir unsere Leistungen verbessern, nehmen auch an Turnieren teil. Aber der Spaß und die Freude stehen an erster Stelle“ sagt die Jugendwartin. Und dass die Mädchen in den vier Gruppen (je zwölf) Spaß haben, dafür sorgen die engagierten Trainerinnen, die das Musketier-Motto „Eine für alle, alle für eine“ nicht nur verinnerlicht haben, sondern auch so arbeiten. „Für das eine oder andere Mädchen sind wir hier auch so was wie die zweite Mutti. Oder beste Freundin“, erzählt die Jugendwartin, die schon bei manchem Teenagerkummer helfen konnte. Zusammenhalt und Teamgeist zählen nicht nur beim Sport, sondern auch bei den anfallenden Arbeiten auf dem Hof. Die Mitglieder „bewirtschaften“ alle zusammen das Anwesen, das sie vom Land Berlin gepachtet haben. „Jeder hat seine Aufgabe“, sagt Jugendwartin Kriegel. Außer dem Anwesen sind noch 15 Hektar Koppel und Felder zu bearbeiten, Objektwart Andreas Lieske behält da den Überblick. Papierkram und Repräsentationspflichten übernimmt Vorsitzender Lutz Nerlich.

Schon die Kleinsten werden an Stallarbeit gewöhnt, was sie spielerisch mit kleinen Besen, Schubkarren und Rechen lernen, die ordentlich an einer Boxen-Wand aufgehängt sind. „Sie müssen früh Verantwortung übernehmen. Wir bringen ihnen bei, dass die Tiere an erster Stelle stehen“, sagt Sandra Kriegel. Und wer den Kleinsten zuschaut, wie sie mit den Ponys umgehen, kann nur sagen: Das ist gelungen. Wenn nicht alle mitziehen würden, könnte der 1961 gegründete Verein nicht existieren. Und hätte nicht so einen guten Ruf.

Der LSB gratuliert

- Patrick Hausding, Maria Kurjo, My Phan zum EM-Titel im Turmspringen/Synchron
- Andreas Kuffner, Martin Sauer zum Ruder-EM-Titel mit dem Männer-Achter mit Steuermann
- Lisa Unruh zu Platz 3 bei der EM im Sportschießen im Recurve Bogen und mit Elena Richter im Recurve Bogen in der Mannschaft
- Kim Kirschen (Damenflorett- Einzel und Mannschaft), Rahel Bartholme (Damenflorett- Mannschaft), Jessica Kinzel (Damenflorett-Mannschaft), Josefin Kinzel (Damenflorett- Mannschaft) zur Deutschen Junioren Meisterschaft im Fechten
- Lars Rüdiger, Oliver Homuth (3 m Synchronspringen, 1 m Kunstspringen); Frithjof Seidel (3 m Kunstspringen); Elena Wassen (Turmspringen); Nora Subschinski (3 m Kunstspringen, 3-m-Synchronspringen); Talisa Lemke (3 m Kunstspringen) zur Deutschen Sommermeisterschaft im Wasserspringen
- Pauline Pfeif (1m, 3m, Turmspringen, Kombination); Annika Miethig (3m); Lena Hentschel (1m); Lene Krüger (1m, 3m); Lou Massenbergl (1m, 3m); Patrick Kreisel (1m, 3m); Duc-Long Nguyen (1m, 3m) zur Deutschen Meisterschaft der Jugend A und Jugend B im Wasserspringen
- Lisa Graf (200m Rücken), Anna-Stephanie Dieterle, Anuschka Cox, Pia Ossenberg, Melanie Friese (4x 100m Freistil) zur Deutschen Meisterschaft im Schwimmen
- Phillip Kasüske (Finn Dinghy) zur Weltmeisterschaft im Segeln
- Dominique Freund, Frau Annabell Prokatz (470er) zur Deutschen Juniorenmeisterschaft im Segeln
- Lisa von Kiedrowski zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Finswimming über 50, 100 und 400 m Streckentauchen (ST), 50, 100, 200, 400 m Flossenschwimmen (FS), 4x50 m, 4x100 und 4x200 m FS, Egor Herr zu den ersten Plätzen über 50 und 100 m ST; 1500, 4x50, 4x100, 4x200 m FS; Johanna Schikora zu den ersten Plätzen über 1500, 800, 100, 200, 400, 4x50, 4x200 m FS, 400 m ST; Paul Sack 1500, 800, 400, 4x50 m FS; Tom Beske über 400 m ST

Gemeinsam zu Wasser und an Land**Der Akademische Ruderclub zu Berlin feiert 125. Geburtstag
Neben Rudern steht Gemeinschaftliches und Familiäres hoch im Kurs**

Von Florian Hein und Philipp Dressler „Im Verein haben wir eine interne Liste von Ruderern, die am meisten gefahren sind – dort bin ich auf Platz 3 mit 1600 Kilometern im Jahr“, so Ruderwartin Martina Jarius-Kornhuber. Die 120 Mitglieder des Akademischen Ruderclubs zu Berlin sind auch vorwiegend Akademiker und haben ein Durchschnittsalter von rund 50 Jahren. Jeden Mittwoch trifft sich die Seniorengruppe, um „ihre 30 Kilometer“ auf den Berliner Flüssen zu rudern. Tatsächlich sind auch die ältesten Mitglieder noch sehr aktiv im Boot, da ihr Sport sehr verletzungsarm ist. Sechs(!) Senioren über 80 Jahren sind wöchentlich mit dabei. Aber gerade in den letzten Jahren schließen sich wieder immer mehr Studenten dem Verein an. 1891 wurde der Akademische Ruderverein Grünau auch als studentische Vereinigung gegründet. Seit 67 Jahren besteht nun der aktuelle Verein, hervorgegangen aus den ehemaligen Rudervereinigungen Grünau und Spandau. Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen stärken die zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander. Außerdem identifizieren sich die Mitglieder mit wiederkehrenden Traditionen, die es schon seit über einem Jahrhundert gibt, mit dem Club und der Vereinsfamilie.

„Ruderer feiern gerne“, sagt die Ruderwartin lachend, „daher haben wir auch die verschiedensten Veranstaltungen im ganzen Jahr“. Neben dem Neujahrs-Brunch, wird jedes

und 4x50, 4x100 und 4x200 m FS; Jakob Kühle über 4x50, 4x100 und 4x200 m FS; Paul Kobylka über 4x50, 4x100 und 4x200 m FS; Jola Bardo über 4x50 und 4x200 m FS; Luca Brauer über 4x50 m FS; Sebastian Klemm über 100, 200 und 400 m FS; Maxi Teichler über 4x50 und 4x200 m FS; Hannah Meisel über 50, 4x50 und 4x200 m FS; Tim Willruth über 1500, 100, 200 m, 400, 50 und 4x50 m FS sowie 100, 400 und 800 m ST; Luis Büttner über 1500 m, 100, 50 und 4x50 m FS

Frühjahr gemeinsam mit anderen Rudervereinen an- und im Herbst abgerudert. Außerdem feiert der ARC ein Stiftungsfest, ein Sommerfest und die im Winter stattfindende Wanderung mit anschließendem Lagerfeuer. Dafür hat der Verein sogar einen eigenen Festwart, der sich ausschließlich um die Organisation von Veranstaltungen rund um den Ruderclub beschäftigt.



Seniorengruppe unterwegs im Sommer



Blick vom Steg aufs Bootshaus

Doch wer denkt, dass die Mitglieder im Winter faulenzten, liegt falsch. Auch in den kalten Monaten des Jahres stehen Sport und Gemeinschaft auf dem Programm: Basketball oder Volleyball, Rad- und Nordic-Walkingtouren und – um auch im Winter in Form zu bleiben – Krafttraining in der Halle.

Eine enge Verbundenheit gibt es mit dem RC Turbine Grünau, der das alte Vereinshaus des früheren ARV Grünau nutzt. Gemeinsam veranstalten die Mitglieder Rudertouren und Kaminabende. Aber nicht nur mit dem Club aus Grünau werden regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt. Ob bei Sternfahrten in der Adventszeit, oder beim Anrudern im Frühjahr: „Bei solchen Veranstaltungen kommt die große Ruderfamilie aus ganz Berlin immer wieder zusammen.“, freut sich die Ruderwartin.

Vom Schotterplatz zum Sportzentrum

30 Jahre Sportzentrum TSV GutsMuths: Am 17. September wird unter dem Motto „Wulle Pulle reloaded“ gefeiert

Von Petra Lang Die Lage ist idyllisch. Zwar mitten in Berlin, im südlichen Zipfel eines Moabiter Spreebogens, aber überraschend ruhig und grün gelegen. Die ehemalige Wullenweberwiese, Wulle genannt, ist nicht nur für Mitglieder des hier ansässigen TSV GutsMuths 1861 e.V. ein Anlaufpunkt. Seit dem Umbau des Geländes und der Einweihung



Bewegungsangebote für Kinder gibt es im Sommer auch auf der frisch renovierten Außenanlage der Wulle Fotos: Lang

des Zentrums 1986, ist die Wulle ein Ort des Breiten- und Gesundheitssportes.

Mit einem Schotterplatz hatte die sportliche Nutzung des Geländes bescheiden angefangen. Umso größer waren in den 70er Jahren die Pläne des Senats - nicht nur für dieses Areal im Spreebogen. Jeder Bezirk sollte in Kooperation mit einem Großverein ein Zentrum für Freizeit- und Breitensport erhalten. Der LSB rief auf, Konzepte zu erarbeiten. Doch in der direkten Nachbarschaft regte sich Widerstand, u. a. wegen Lärmbelästigungen und Parkplatznot.

So verzögerten sich die Bauarbeiten bis in die 80er Jahre und damit in eine Zeit der Rezession. Von den großen Plänen für den Breitensport blieb nicht mehr viel übrig. Lediglich das Sport- und Freizeitzentrum in Siemensstadt ist in der ursprünglichen Größe entstanden. Und die Wulle. Diese allerdings in einer abge-

speckten Version. Das Geld für den etwa zwölf Millionen Mark teuren Bau kam zu 70 Prozent aus Senatsmitteln. Der Rest wurden mit Mitteln der Deutsche Klassenlotterie Berlin bestritten. Maßgeblichen Anteil am Gelingen der Wulle hat Manfred Stelse, Vorsitzender des Vereins von 1969 bis 1991.

Trotz „kleiner Lösung“ hat die Wulle viel zu bieten: eine dreifach teilbare Turnhalle, eine Sauna, eine Kegelbahn, ein Fitness- und Gesundheitsstudio, ein Restaurant, multifunktionale Räume und eine frisch renovierte Außenanlage mit einer 400-Meter-Laufbahn.

Das gesamte Sportangebot - sowohl das vom Verein, der das Zentrum im Auftrag des Senats betreibt, als auch das für Nichtmitglieder - ist ganz verschieden: Vom Eltern-Kind-Turnen bis zum Seniorensport. Vom Rehasport, Ballsport und Konditionstraining bis hin zu Yoga, Tai Chi und Qi-Gong. Lauftreffs runden das vielfältige Angebot mit über 40 Angeboten ab. Marian Jonczyk, Leiter der Wulle, fasst zusammen: „Wir haben ein breites Angebot und guten Zuspruch. Weil wir auf Qualität Wert legen, arbeiten wir beispielsweise im Fitness- und Gesundheitsstudio mit Physiotherapeuten zusammen. Das ist ein großes Plus. Wir brauchen keine überkandidelten Geräte.“ Seit 1987 ist Jonczyk Leiter des Zentrums, wie er die Wulle nennt. „Wir sind eine Anlage für die Allgemeinheit. Natürlich bemühen wir uns, wenn es wirtschaftlich möglich ist, Trends aufzunehmen.“ In den letzten Jahren sei ein Trend jedoch besonders deutlich geworden, sagt der 64-jährige: „Es geht immer stärker in Richtung Senioren- und Gesundheitssport. Hier spiegelt sich die demographische Entwicklung wider.“



Beliebt ist der Weg per Rad zur Wulle

Finanzierungsquellen des Vereins

Seminar beim LSB Berlin 20./21. 9.

Die Aufgaben der Vereine sind vielfältig: Bewegung und Gesundheitsvorsorge, Kooperation von Schule und Verein, Integration von Flüchtlingen u.v.a. Dafür ist ein hoher Finanzbedarf nötig, der allein durch die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen nicht zu schaffen ist. Vielmehr ist ein breiter Finanzierungsmix nötig. Ulrich Goetze, Steuerberater, stellt Modelle der Finanzierung von Vereinen vor. Seminar-Veranstalter ist der VVS aus Frankfurt in Kooperation mit dem LSB. Die Seminare am 20. und 21. September 2016 beginnen jeweils 18 Uhr und enden gegen 21 Uhr.

Info/Anmeldung: www.vvs-frankfurt.de

Erlebnistag Wandern 15. Oktober

Am 15. Oktober startet der alljährliche Erlebnistag Wandern. Wanderung 1 führt sechs km durch Kremmen, die 14-km-Tour geht zum Schloss Sommerswalde. Die längste Strecke (18 km) verläuft in Verlorenort auf den Spuren Friedrich II. Gestartet wird jeweils 10 Uhr am Scheunenviertel Kremmen, wo 15 Uhr auch das Ziel ist. Erreichbar ist der Treffpunkt z.B. mit dem RE6 und dem RB55. Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Info-Tel.: 0331 61 29 64 oder 0152 29 46 12 29; Email: BWBVev@gmx.de

Sportschiffer-Gottesdienst 17. September

Am 17. September findet in der Havelbucht vor der „Heilandskirche am Port“ zu Potsdam-Sacrow um 14:30 Uhr der 35. Sportschiffer-Gottesdienst statt. Das Motto: „Auf See in Gottes Hand?“ Die Predigt bei dem ökumenischen Gottesdienst hält Pfarrer Hans-Gerd Schütt. Das Geleitwort von evangelischer Seite spricht Superintendent Dr. Joachim Zehner. Liturg ist Dr. Bernhard Felmberg, Sportbeauftragter der Evangelischen Landeskirche. Besucher können das Fahrgastschiff „Berolina“ zur Hin- und Rückfahrt benutzen. Abfahrt 12 Uhr in Spandau, Lindenufer; Rückkehr gegen 17:15 Uhr. Eine 8-km-Wanderung zum Gottesdienst beginnt 10.30 Uhr am Wilhelmsplatz in Wannsee.

AK Kirche u. Sport Berlin u. Brandenburg / Ev. Binnenschiffergemeinde Berl.-Brdrg.

FAMILIEN SPORTFEST

IM OLYMPIAPARK BERLIN

EINTRITT
FREI



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



28. AUGUST 2016

10.00 BIS 18.00 UHR

EINGANG OLYMPISCHER PLATZ + HANNS-BRAUN-STR. + GLOCKENTURM

WWW.FAMILIENSPORTFEST-BERLIN.DE

FAMILIEN
SPORTFEST
IM OLYMPIAPARK BERLIN



OLYMPIAPARK



BERLIN



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



Großer Sport – die Mannschaftsbusse von Mercedes-Benz Berlin.

Das perfekte Team fürs Team. Mehr bei Mercedes-Benz Berlin und unter www.die-mannschaftsbusse.de

Jetzt mit Preisvorteil von bis zu

4.500 €*

*Gilt für Sprinter Kombi. Vito Tourer bis zu 4.000 €. Citan Tourer bis zu 3.500 €. Preisvorteil gilt nur bei Bestellung bis zum 31. August 2016. Über alle Angebotsdetails informiert Sie Mercedes-Benz Berlin gern. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

**Mercedes-Benz
Berlin**



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstr. 137, 70327 Stuttgart

Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH

Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH

Mercedes-Benz Berlin, 14 x in und um Berlin

Telefon +49 30 39 01-50 00, www.mercedes-benz-berlin.de, Nutzfahrzeug-Zentrum Neudecker Weg 6, Salzufer 1, Seeburger Straße 27, Rhinstraße 120, Holzhauser Straße 11